



Interreg



Cofinancé par
l'Union Européenne
Kofinanziert von
der Europäischen Union

Grande Région | Großregion

**Interreg Großregion Jahresveranstaltung 2025:
Bestandsaufnahme und Zukunft der funktionalen
Räume**

**Interreg Grande Région manifestation annuelle 2025 :
État des lieux et futur des Zones fonctionnelles**

Dezember/ Décembre 2025

Autoren/ Auteurs

Kirsti Hagemann, Dr. Jean Claude Zeimet

Spatial Foresight GmbH
7, rue de Luxembourg
L-7330 Heisdorf
Luxembourg

www.spatialforesight.eu

REPORT



Index

1	<i>Einleitung</i>	3
2	<i>Aufbau, Management und Zusammenarbeit – Perspektiven der Verwaltungsstrukturen</i>	4
2.1	Aufbau eines funktionalen Raums: Planung und Umsetzung	4
2.2	Management des funktionalen Raumes	5
2.3	Zusammenarbeit mit den Programmorganen	5
2.4	Zusammenfassung und -führung der drei Themenblöcke	6
3	<i>Thematische Vertiefung: Governance, Geografie, Projekte und Modelllogik</i>	8
3.1	Governance	8
3.2	Geografische Abgrenzungen	9
3.3	Projekte	10
3.4	Das Modell 'funktionaler Raum'	11
3.5	Zusammenfassung und -führung der vier Themenblöcke	12
4	<i>Was beide Workshop-Tage zeigen – ein Gesamtbild</i>	15
5	<i>Handlungsempfehlungen</i>	16
	<i>Anhang</i>	18



1 Einleitung

Die Jahresveranstaltung 2025 des Interreg Programms Großregion am 13. und 14. November bot den funktionalen Räumen¹ und den Programmorganen die Gelegenheit, gemeinsam auf die bisherige Arbeit zurückzublicken und Impulse für deren Weiterentwicklung in der nächsten Förderperiode zu setzen. Damit die Diskussionen möglichst praxisnah und dialogisch geführt werden konnten, fanden an beiden Tagen drei aufeinander aufbauende Workshop-Sequenzen statt: eine interne Arbeitssitzung der Verwaltungsstrukturen der funktionalen Räume am Vortag sowie ein vorbereitender und ein thematischer Workshop im Rahmen des offiziellen Veranstaltungstags. Am vorbereitenden Workshop nahmen die Verwaltungsstrukturen der neun funktionalen Räume teil: Alzette–Belval, Bliesbruck–Reinheim, Eifel–Ostbelgien–Éislek (EOE), Entwicklungskonzept Oberes Moseltal (EOM), Eurodistrict SaarMoselle, Luxemburg – Wallonie Nord, Luxemburg – Wallonie Süd, Möllerdall–Our–Südeifel (MOSE) und Territoire naturel transfrontalier de la Chiers et de l’Alzette (TNT).

Im Vorfeld wurde ein digitaler Fragebogen an die Verwaltungsstrukturen der funktionalen Räume versendet. Ziel war es, konkrete Erfahrungen der Verwaltungsstrukturen zum Alltagsmanagement, dem Gestaltungsspielraum sowie der internen und externen Kommunikation im Vorfeld zu erfassen und thematische Schwerpunkte für die Diskussionen zu identifizieren. Zehn Personen nahmen daran teil. Die Rückmeldungen flossen in die Gestaltung der Workshop-Sequenzen ein.

In dieser ersten Sequenz am 13.11 arbeiteten die Verwaltungsstrukturen zu drei zentralen Aspekten: dem Aufbau eines funktionalen Raums (Planung und Umsetzung), dem Management der Verwaltungsstrukturen (inklusive Projektbegleitung sowie interner und externer Kommunikation) und der Zusammenarbeit mit den Programmorganen – Gemeinsames Sekretariat, Kontaktstellen, Verwaltungsbehörde und Programmpartner*innen. Ziel war es, Erfahrungen sichtbar zu machen, Herausforderungen offen zu benennen und gemeinsame Lernprozesse anzustoßen. Die zweite und dritte Workshop-Sequenz fand am eigentlichen Veranstaltungstag (14.11.) statt und brachten funktionale Räume und Programmorgane in gemischten Gruppen zusammen. Vier Themen standen im Mittelpunkt: Governance, territoriale Abgrenzungen, Projekttypologien und territoriale Strategien sowie das Modell des funktionalen Raums selbst. Die Diskussionen vertieften die Perspektiven des Vortags, öffneten den Blick für systemische Zusammenhänge und bündelten die Erwartungen und Ideen aller beteiligten Akteure.

Der vorliegende Bericht fasst die Arbeitsergebnisse beider Workshop-Tage zusammen und zieht die Rückmeldungen der Befragung punktuell zur Einordnung heran. Er dient in erster Linie den Teilnehmenden selbst – als transparente Dokumentation, als Grundlage für weitere Gespräche und als gemeinsamer Referenzpunkt für die Weiterentwicklung des Modells der funktionalen Räume im Hinblick auf die nächste Förderperiode.

¹ Ein funktionaler Raum ist ein lokal strukturierter grenzüberschreitender Raum, der im Rahmen des Programms Interreg Großregion Projekte finanziert, die auf die spezifischen Bedürfnisse der beteiligten Gebiete in prioritären Themenfeldern wie wirtschaftliche Entwicklung, Bildung, Umwelt, Mobilität oder Gesundheit ausgerichtet sind. Die Projekte werden über raumeigene Projektauftrufe ausgewählt. Administrativ stützen sich funktionale Räume auf bestehende sozioökonomische Verflechtungen, eine gemeinsam entwickelte grenzüberschreitende Strategie, entsprechende Governance-Strukturen, eine Partnerschaftsvereinbarung mit dem Programm Interreg Großregion sowie ein zugewiesenes EFRE-Budget.



2 Aufbau, Management und Zusammenarbeit – Perspektiven der Verwaltungsstrukturen

Der erste Workshop am Vortag der Jahresveranstaltung brachte die Verwaltungsstrukturen der funktionalen Räume zusammen, um ihre Erfahrungen zu Aufbau und Management der funktionalen Räume, sowie Zusammenarbeit mit den Programmorganen zu bündeln und gemeinsam zentrale Entwicklungsbedarfe sichtbar zu machen.

Die Ergebnisse der vorbereitenden Befragung sind ebenfalls in diese Analyse eingeflossen und im Anhang III vollständig nachzulesen; im Folgenden wird punktuell auf besonders relevante Rückmeldungen verwiesen.

2.1 Aufbau eines funktionalen Raums: Planung und Umsetzung

Für das Gelingen der funktionalen Räume braucht es vor allem frühe politische Rückendeckung, ausreichende personelle Ressourcen und eine klar entwickelte, gemeinsam getragene Strategie. Die Ergebnisse des Fragebogens bestätigen dies deutlich, insbesondere die Hinweise zu Ressourcenknappheit und der Bedeutung politischer Unterstützung, auch über die Planungsphase hinaus. Verwaltungsstrukturen, die personell aufgestockt wurden oder an z.B. Gemeindeverwaltungen angebunden sind, sehen sich besser ausgestattet, um den Anforderungen des Alltagsmanagement gerecht zu werden (siehe Anhang III, Fragen 8 und 9). Ebenso entscheidend ist eine funktionierende Struktur, die den Räumen genügend Eigenständigkeit gibt – idealerweise mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Die größte Hürde liegt in der Komplexität der Zusammenarbeit: viele Partner*innen, unterschiedliche Ausgangslagen, fehlende Trägerstrukturen, hoher administrativer Aufwand und Unsicherheiten über Rollen und Zuständigkeiten. Auch im Fragebogen, werden komplexe Abläufe und unklare Rollen als Belastungsfaktoren hervorgehoben. So bietet das Interreg Prozess- und Regelwerk einen Rahmen, lassen den Verwaltungsstrukturen aber wenig Gestaltungsspielraum (siehe Anhang III, Fragen 5 und 6). Genau deshalb braucht es systematischen Austausch zwischen den funktionalen Räumen, Patenschaften, rollierende Tandems und regelmäßige Treffen, damit Erfahrungen geteilt und Doppelarbeit vermieden werden. Auch der Fragebogen zeigt den deutlichen Wunsch nach mehr Austauschformaten; in den Begründungen wird insbesondere der Bedarf an Unterstützung bei Projektentwicklung, Kofinanzierungsfragen und praktischen Tools betont (siehe Anhang III, Frage 16, und Kap. 5).

Kurz:

Politischer Wille + stabile Strukturen + ausreichendes Personal + echter Austausch zwischen den funktionalen Räumen = zentrale Erfolgsfaktoren.

Die detaillierten Arbeitsergebnisse des ersten Workshop-Blocks zum Thema Aufbau eines funktionalen Raums sind im Anhang I dokumentiert.



2.2 Management des funktionalen Raumes

Ein funktionaler Raum arbeitet dann stabil, wenn engagierte Entscheidungsträger*innen vorhanden sind, verlässliche Beziehungen zu Förderstellen bestehen und Abläufe klar strukturiert sind. Gleichzeitig zeigen sich knappe Zeit- und Personalressourcen sowie komplexe Abstimmungen als zentrale Hindernisse. Die Befragung bestätigt dies: Viele Verwaltungsstrukturen bewerten ihre personellen Ressourcen als eher knapp oder unzureichend und verweisen auf einen hohen administrativen Aufwand sowie eine Vielzahl paralleler Aufgaben. Es bleibt offen, welche konkreten Tätigkeitsfelder besonders ressourcenintensiv sind und in welchem Umfang zusätzlicher Personal- oder Zeitbedarf entsteht. Eine präzisere Erfassung dieser Aufgabenbereiche könnte dazu beitragen, den tatsächlichen Aufwand transparenter zu machen und die notwendigen Kapazitäten fundierter einschätzen zu können. (siehe Anhang III, Fragen 3, 8 und 17). Ein immer wieder genannter Wunsch ist ein stärkerer Austausch zwischen den funktionalen Räumen, insbesondere zu Verwaltungs- und Organisationsfragen – etwa über eine gemeinsame Plattform oder regelmäßige Treffen.

Die Projektbegleitung gelingt besonders gut, wenn Schlüsselakteure eng eingebunden sind, die Verwaltungsstruktur des funktionalen Raums proaktiv begleitet und ein gutes Verständnis der lokalen Strukturen vorhanden ist. Herausfordernd bleiben der administrative Aufwand, seltene Abstimmungszyklen und begrenzte personelle Kapazitäten. Teilnehmende betonen den Bedarf an Austauschformaten zwischen den funktionalen Räumen, um Erfahrungen zur Projektentwicklung, Förderlogik, Budgetierung und Indikatoren zu teilen. Ebenso wurde der Wunsch nach Workshops zu Präsentation, Beziehungen zwischen Akteuren und Informationsvermittlung genannt. Diese Punkte spiegeln sich auch in den Befragungsergebnissen wider, insbesondere beim Wunsch nach verstärktem Austausch zur Projektentwicklung und administrativen Fragen (siehe Anhang III, Frage 16).

Gelingende Kommunikation stärkt die Sichtbarkeit des funktionalen Raums – über Medien, soziale Netzwerke, lokale Kanäle oder direkte Präsenz vor Ort. Gleichzeitig wird spürbar, dass manche Räume noch in einer „transfrontalen Blase“ bleiben und neue Zielgruppen nicht ausreichend erreichen. Sie wünschen sich daher gezielte Qualifizierungsangebote (z. B. Workshops zu Social Media, Storytelling, Bildrechten, SEO) und einen regelmäßigen Austausch darüber, wie andere funktionale Räume erfolgreiche Kommunikationswege aufgebaut haben.

Kurz:

Engagement + klare Strukturen + ausreichende Ressourcen + systematischer Austausch + aktive Kommunikation = tragfähiges Management und erfolgreiche Projektarbeit im funktionalen Raum.

Die detaillierten Arbeitsergebnisse des ersten Workshop-Blocks zum Thema Management eines funktionalen Raums sind im Anhang I dokumentiert.

2.3 Zusammenarbeit mit den Programmorganen

Das Gemeinsame Sekretariat wird als sehr präsent, erreichbar, kompetent und lösungsorientiert erlebt. Besonders geschätzt wird die schnelle Reaktion bei außergewöhnlichen Situationen. Gleichzeitig wünschen sich die funktionalen Räume mehr Transparenz in Abläufen und eine klarere Kommunikation



von Prozessen und Vorlagen sowie eine nachvollziehbare Aufgabenteilung zwischen dem Gemeinsamen Sekretariat und den funktionalen Räumen. Auch in der Befragung zeigte sich: Während hohe Kompetenz und Präsenz des Gemeinsamen Sekretariats positiv bewertet werden, verweisen einige Aussagen auf Verzögerungen durch Arbeitsbelastung des Teams und teilweise unklare Abläufe (siehe Anhang III, Fragen 5, 6 und 11–15).

Die Kontaktstellen werden überwiegend als sehr verfügbar, proaktiv und nah an den lokalen Strukturen wahrgenommen. Herausforderungen ergeben sich vor allem durch häufige Personalwechsel, die zu Wissensverlust und Unsicherheiten führen, sowie durch unklare oder überschneidende Zuständigkeiten zwischen den Kontaktstellen und den funktionalen Räumen. Regelmäßige Treffen und ein stabilerer Informationsfluss würden die Zusammenarbeit deutlich erleichtern.

Die Verwaltungsbehörde wird für strategische Unterstützung und klare kommunikative Begleitung geschätzt. Gleichzeitig werden längere Reaktionszeiten und unklare Erwartungen an die Anwesenheit der Vertreter*innen der funktionalen Räume bei Veranstaltungen kritisch gesehen.

Die Programmpartner*innen reagieren schnell, doch uneinheitliche Auslegungen und Anforderungen in finanziellen Prüfprozessen erschweren die Arbeit. Hier wünschen sich die funktionalen Räume klarere Linien, frühere Informationen und einheitliche Verfahren.

Die Rückmeldungen im Fragebogen bestätigen dieses Bild: Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Programmorganen wird insgesamt konstruktiv bewertet – insbesondere mit dem Team ‚funktionale Räume‘ des Gemeinsamen Sekretariats (4,6 von 5 möglichen Punkten), gefolgt vom Team Kommunikation (4,1) und der Verwaltungsbehörde (4). Auch die Zusammenarbeit mit Projektpartner*innen und den Gremiumsmitgliedern der funktionalen Räume wird überwiegend positiv (3,6) eingeschätzt (siehe Anhang III, Fragen 11–15).

Kurz:

Hohe Kompetenz und Verfügbarkeit der Programmorgane + klare Rollen + verlässliche Prozesse + stabile Ansprechpartner*innen = effiziente Zusammenarbeit und reibungslosere Umsetzung in den funktionalen Räumen.

Die detaillierten Arbeitsergebnisse des ersten Workshop-Blocks zum Thema Zusammenarbeit zwischen den Programmorganen Raums sind im Anhang I dokumentiert.

2.4 Zusammenfassung und -führung der drei Themenblöcke

Funktionale Räume können nur dann tragfähig arbeiten, wenn die strukturellen Rahmenbedingungen klar und stabil sind. Bereits beim Aufbau des funktionalen Raums (Kap. 2.1) wird betont, wie wichtig politische Rückendeckung, eindeutige Rollenverteilungen und eine verlässliche Trägerstruktur sind – idealerweise mit eigener Rechtspersönlichkeit. Im operativen Management (Kap. 2.2) bestätigt sich dieser Befund: Prozesse funktionieren dort gut, wo Entscheidungswege klar sind, wo zentrale Akteure eng eingebunden werden und wo Verantwortlichkeiten eindeutig zugeordnet werden. Die



Zusammenarbeit mit Programmorganen (Kap. 2.3) unterstreicht diesen Zusammenhang weiter: Die hohe Kompetenz und Verfügbarkeit des Gemeinsamen Sekretariats, der Kontaktstellen und der Verwaltungsbehörde wird geschätzt, gleichzeitig zeigen uneinheitliche Auslegungen, Personalwechsel und unklare Abgrenzungen, wie sensibel die funktionalen Räume auf strukturelle Unschärfen reagieren. Funktionale Räume brauchen eindeutige Zuständigkeiten, klare Prozesslogiken und stabile Ansprechpartner*innen – sowohl intern als auch in der Programmarchitektur.

Ein zweites, durchgängig präsent Thema ist die Frage der Ressourcen. Bereits beim Aufbau eines funktionalen Raums wird der Personalmangel als zentrale Hürde beschrieben, insbesondere angesichts der hohen Koordinationsanforderungen und komplexen Abstimmungen. Im Management tritt das noch deutlicher zu Tage: knappe Zeitbudgets, begrenzte personelle Kapazitäten und hoher administrativer Aufwand prägen den Alltag der funktionalen Räume und erschweren sowohl Projektbegleitung als auch interne Entwicklungsschritte. Auch im Verhältnis zu den Programmorganen zeigt sich der Ressourcenfaktor indirekt, z. B. in Form von Personalwechseln in den Kontaktstellen oder verzögerten Rückmeldungen. Diese wirken sich unmittelbar auf die Arbeitsfähigkeit der funktionalen Räume aus. Die vorhandene Komplexität trifft überall auf zu knappe Ressourcen. Dadurch entstehen Verzögerungen, Unsicherheiten und ein hoher Druck auf die kleinen Teams. Ausreichende personelle Ausstattung ist nicht nur ein Randthema, sondern beeinflusst die Qualität und Stabilität jedes strukturellen und operativen Schritts.

Ein drittes Querschnittsthema ist der Austausch – sowohl zwischen den funktionalen Räumen als auch mit den Programmorganen und der Öffentlichkeit. Beim Aufbau eines funktionalen Raums (Kap. 2.1) werden systematische Austauschformen wie Patenschaften, rollierende Tandems und regelmäßige Treffen als Erfolgsfaktoren beschrieben. Sie helfen, Doppelarbeit zu vermeiden und gemeinsame Standards zu entwickeln. Im Management (Kap. 2.2) erscheint Austausch fast als „Entlastungsmechanismus“: Wissenstransfer zu Indikatoren, Projektlogiken, Budgetfragen und Organisationsmodellen wird explizit eingefordert. Auch die externe Kommunikation – z. B. durch Social Media, Storytelling oder Öffentlichkeitsarbeit – wird als wichtig, aber häufig zu wenig professionalisiert beschrieben. In der Zusammenarbeit mit den Programmorganen (Kap. 2.3) wird schließlich deutlich, dass transparente, konsistente Kommunikation über Prozesse, Templates, Erwartungen und Rollen essenziell ist, um Unsicherheiten zu reduzieren. Austausch ist der zentrale Hebel für Orientierung, Wissen und Sichtbarkeit. Gleichzeitig zeigt sich, dass dieser Austausch strukturiert, regelmäßig und ausreichend unterstützt werden muss, da er sonst angesichts knapper Ressourcen kaum realisierbar ist.

Kurz: Strukturen schaffen Stabilität. Ressourcen entscheiden, ob Strukturen tragfähig sind. Austausch verbindet die Akteure und macht das System lernfähig.



3 Thematische Vertiefung: Governance, Geografie, Projekte und Modellogik

Am Veranstaltungstag selbst arbeiteten funktionale Räume und Programmorgane in gemischten Gruppen zu Governance, territorialen Abgrenzungen, Projekttypologien und dem Modell der funktionalen Räume und vertieften damit die Ergebnisse des Vortags um systemische Perspektiven.

3.1 Governance

Die Governance der funktionalen Räume profitiert von einer hohen Flexibilität bei der Wahl der Rechts- und Organisationsstruktur. Modelle wie der EVTZ bieten administrative und finanzielle Vorteile, und lokale Akteure bringen sich aktiv in Gremien ein, was zu gemeinsam getragenen Entscheidungen führt. Besonders wertvoll ist die Nähe zu lokalen Akteuren und Strukturen, die eine Kenntnis des Territoriums sowie kurze Wege zwischen Projektträger*innen, Prüfstellen und Verwaltung ermöglicht. Die pragmatische Haltung vieler beteiligter Stellen erleichtert es, schnell zu konkreten Ergebnissen zu kommen.

Die Gründung der funktionalen Räume fand oft unter Zeitdruck statt, was saubere Planungs-, Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse erschwert hat. Die Wahlmöglichkeiten der Mitglieder bei Governanceformen wie EVTZ und GöZ werden als zu restriktiv erlebt. Zudem wurde die Governance nicht überall im Vorfeld ausreichend antizipiert, was in der Ausgestaltung der Gremien und ihrer Arbeitsweise bis heute spürbar ist.

Unterstützend für den funktionalen Raum wirken Akteure und Strukturen, die nahe an der Region arbeiten, schnell erreichbar sind und die Gebietsrealitäten gut kennen. Die Vorteile sind die hohe Flexibilität bei der Wahl der Rechtsstruktur, der strategischen Ausrichtung und der Zusammensetzung der Gremien. Diese Nähe ermöglicht eine bessere Kenntnis von Akteuren und Bedarfen, erleichtert den Austausch mit Kontrollinstanzen und führt zu pragmatischen, lösungsorientierten Umsetzungen.

Als kritisch wird die Integration eines funktionalen Raums in bestehende Strukturen gesehen, wenn dadurch Flexibilität oder Eigenständigkeit verloren gehen könnte. Wünschenswert wären auch unterschiedliche Strategien für Wallonie Nord und Süd um ihre „Unterschiedlichkeit/ Individualität“ zu unterstreichen. Finanzielle Engpässe durch den nicht überschreitbaren Budgetrahmen („enveloppe fermée“) erzeugen zusätzlichen Druck.

Es besteht der Wunsch, das Modell des funktionalen Raums mit seiner Flexibilität der Governance, den lokalen Entscheidungsspielraum und die Nähe zu den Akteuren für die nächste Förderperiode und darüber hinaus zu erhalten. Gleichzeitig wünschen sie sich eine stärkere grenzüberschreitende Ausrichtung der Verwaltungsstrukturen sowie eine schnellere Einrichtung der Governance etwa bei neuen funktionalen Räumen, um lange Aufbauphasen zu vermeiden.

Die detaillierten Arbeitsergebnisse des ersten Workshop-Blocks zum Thema Governance sind im Anhang II dokumentiert.



3.2 Geografische Abgrenzungen

Die Workshop-Ergebnisse zeigen ein breites Bild an konkreten Anpassungsbedarfen innerhalb der funktionalen Räume. Die Teilnehmenden schlagen überwiegend territoriale Anpassungen vor, weniger die Schaffung neuer Strukturen. Dabei treten mehrere wiederkehrende Muster hervor:

- In vielen Fällen wird der Wunsch sichtbar, bestehende funktionale Räume territorial auszuweiten, besonders in Richtung Frankreich. EOM, TNT, Alzette-Belval, Luxemburg–Wallonie Süd könnten jene französischen Gemeinden oder Agglomerationen einschließen, mit denen bereits heute funktionale Verflechtungen, Mobilitätsbeziehungen oder Kooperationsrealitäten bestehen, insbesondere die Agglomeration Grand Longwy (mit Mont-Saint-Martin).
- Überlappungen zwischen bestehenden funktionalen Räumen wie etwa zwischen MOSE und EOM oder Mose und EOE werden als zu klärende Herausforderung benannt. Hier schließt sich die Frage an, ob die Teilnahme einer Gemeinde in mehreren funktionalen Räumen eher eine Belastung oder eine Bereicherung darstellt.
- Die Anpassungsvorschläge gehen einher mit besserer Governance, stärkerer Sichtbarkeit, erhöhte Projektfähigkeit, zugängliche Fördermittel oder auch Synergien mit bestehenden Kooperationsinstrumenten.
- Es scheint auch ein übergreifender Wunsch nach einer kohärenteren, realitätsnäheren territorialen Abbildung zu bestehen und die geografischen Abgrenzungen weiter zu diskutieren (→ historische Kooperationsräume, funktionale Achsen). Über die reine Abgrenzungslogik hinaus gehen die Fragen nach:
 - der Ausstattung der neun funktionalen Räume mit Mitteln,
 - Belastung oder Bereicherung einer Gemeinde, die in zwei funktionalen Räumen vertreten ist,
 - der langfristigen Finanzierung durch Staat und Kommunen.

Agglomération Grand Longwy

In den Ergebnissen fällt auf, dass Erweiterungen bestehender funktionaler Räume besonders häufig in Richtung Frankreich vorgeschlagen werden. Dabei treten vor allem die Agglomération Grand Longwy (+ die Gemeinde Mont-Saint-Martin) als wiederkehrende Erweiterungsoptionen hervor. Beide erscheinen in verschiedenen Vorschlägen der funktionalen Räume – unter anderem bei TNT, dem EVTZ Alzette–Belval und der Zone Luxemburg–Wallonie Süd – und bilden damit einen räumlichen Knotenpunkt, an dem sich mehrere funktionale Logiken überschneiden.

Grand Longwy wird als Gebiet genannt, das aufgrund bestehender funktionaler Verbindungen eine logische Ergänzung darstellen würde. Die Nennungen beziehen sich jeweils auf grenzüberschreitende Realitäten, Interdependenzen, EVTZ-bezogene Überlegungen, Projektfähigkeit und das Schließen erkennbarer funktionaler Lücken. Dass Grand Longwy gleich mehreren funktionalen Räumen zugeordnet werden könnte, führt in den Ergebnissen zu Mehrdeutigkeit, potenziellen Überschneidungen und unklaren Prioritäten.



Diese Beobachtungen spiegeln die offenen strukturellen Fragen aus dem Workshop wider, etwa zur möglichen Doppelzugehörigkeit einer Gemeinde oder zu den Konsequenzen daraus. Die wiederholte Nennung Grand Longwys macht ein Koordinationsproblem sichtbar: Wenn mehrere funktionale Räume dieses Gebiet integrieren möchten, stellt sich die Frage nach der funktional schlüssigsten Zuordnung sowie nach Wegen, sowohl geografische als auch thematische Überschneidungen zu vermeiden. Daraus ergeben sich verschiedene denkbare Optionen, etwa eine Zuordnung zu TNT, zum EVTZ Alzette–Belval oder zur Zone Luxemburg–Wallonie Süd – oder die Betrachtung Grand-Longwys als einen eigenen funktionalen Raum mit Gebieten aus Luxemburg und/ oder Belgien. Ebenso scheint eine Fusion der vier Räume auf Grundlage der Workshop-Ergebnisse vorstellbar, weil die funktionalen Verflechtungen, Erweiterungswünsche und Raumüberschneidungen stark auf einen größeren, zusammenhängenden Kooperationsraum hindeuten.

Die detaillierten Arbeitsergebnisse des ersten Workshop-Blocks zum Thema Geografische Abgrenzung sind im Anhang II dokumentiert.

3.3 Projekte

Die aktuelle Projektsituation ist geprägt durch unterschiedliche Kofinanzierungsansätze in den beteiligten Regionen und die Vorfinanzierung von Projekten oft eine Herausforderung darstellt. Die Suche nach Projektpartnerschaften außerhalb bestehender Strukturen ist nicht immer einfach und die Projektfindung/ -entwicklung wird ggf. noch durch unterschiedliche themenspezifische Zuständigkeiten erschwert. So sind auch einige Gebietszuschnitte z.B. nicht für Infrastrukturprojekte geeignet. Die Projektumsetzung ist jedoch sehr flexibel, wenn auch begrenzte Personalkapazitäten in den Verwaltungen die Projektarbeit manchmal erschweren.

Wichtig für die nächste Förderperiode sind die bestehende Flexibilität bei Umsetzungsdauer und Förderansätzen, die Projektbegleitung durch die Verwaltungsstrukturen, die Projektauftrufbestimmungen und Pauschalen beizubehalten. Wichtig ist ebenfalls, dass jeder funktionale Raum seine eigene spezifische Strategie entwickelt/ hat.

Angepasst hingegen sollen die Finanzierungsstrukturen, die Interventionslogik der Indikatoren und die administrativen Verfahren. Der Verwaltungsaufwand sollte insgesamt vereinfacht werden. Auch sollte auf zweisprachige Anträge verzichtet werden, wenn alle Projektpartner*innen 'dieselbe' Sprache sprechen/ beherrschen.

Neu gewünscht werden Vorfinanzierungsmöglichkeiten, z. B. in Form von Liquiditätsvorschüssen, sowie die Möglichkeit, kleinere Projekte umzusetzen.

Die detaillierten Arbeitsergebnisse des ersten Workshop-Blocks zum Thema Projekte sind im Anhang II dokumentiert.



3.4 Das Modell 'funktionaler Raum'

Die Diskussionen im Workshop zeigen, dass das bestehende Modell der funktionalen Räume grundsätzlich als sinnvoll und zukunftsfähig eingeschätzt wird. Die funktionalen Räume richten sich an lokale Akteure, Projektträger*innen, kommunale Entscheidungsträger*innen und Bürger*innen. Sie bieten einen niedrighschwelligigen Zugang zum Programm, greifen lokale Bedarfe und Strategien auf und machen konkrete grenzüberschreitende Kooperationsräume sichtbar und handlungsfähig.

Während das Gemeinsame Sekretariat programmatisch steuert und administrativ prüft, übernimmt die Verwaltungsstruktur der funktionalen Räume Aufgaben, die in unmittelbarer Nähe zu den lokalen Akteuren angesiedelt sind. Sie bündelt administrative Prozesse (u. a. PBA, Zwischenberichte), entlastet dadurch sowohl die Projektpartnerschaften als auch das Gemeinsame Sekretariat und wirkt als direkter Ansprechpartner vor Ort. Diese Nähe führt zu besserer Kenntnis der Akteurslandschaft, zu klareren Kommunikationswegen und zu einem Abbau von Hemmschwellen. Gleichzeitig stärkt sie die territoriale Strategiekompetenz: Die funktionalen Räume können ihre Maßnahmen präzise auf lokale Erfordernisse ausrichten und die Umsetzung grenzüberschreitender Ziele aktiv steuern.

Die Vorteile des bestehenden Systems liegen zudem in seiner Flexibilität, der Möglichkeit zu regional angepassten Strategien, der stärkeren Sichtbarkeit des Programms auf lokaler Ebene und der qualitativen Unterstützung grenzüberschreitender Arbeit. Die funktionalen Räume schaffen handhabbare Partnerschaften, ermöglichen angepasste Fördermodalitäten und wirken als Multiplikator zur Steigerung der Akzeptanz.

Den Vorteilen stehen jedoch strukturelle Herausforderungen gegenüber: Die zusätzliche Verwaltungsebene führt zu mehr Ansprechpartner*innen, die Doppelrolle des Regionalmanagements/der Verwaltungsstruktur (Beratung und Vorbewertung) kann zu Unklarheiten führen, und der Aufwand für Strukturaufbau reduziert die verfügbare Zeit für Projekte. Auch die Wahrnehmbarkeit von Interreg selbst kann durch die starke Identifikation mit dem funktionalen Raum in den Hintergrund rücken.

Das erarbeitete „Alternativmodell“ zeigt Vorschläge zur Weiterentwicklung für das bestehende System auf. Diese betreffen vor allem eine stärkere operative Unterstützung bei der Antragserstellung, die Möglichkeit, Kleinprojekte direkt über die funktionalen Räume einzureichen, eine klare Trennung von Beratung und Bewertung sowie zusätzliche Vernetzungsinstrumente, einschließlich einer KI-gestützten Plattform zur Partnersuche. Ziel dieser Vorschläge ist vor allem eine weitere Senkung der Zugangsschwellen. Das Modell „funktionaler Raum“ wird eindeutig als erhaltenswert eingestuft. Die genannten Anpassungen verstehen sich als gezielte Optimierungen, um das Modell für die nächste Förderperiode noch wirksamer und zugänglicher zu gestalten.

Die detaillierten Arbeitsergebnisse des ersten Workshop-Blocks zum Thema Modell ‚funktionaler Raum‘ sind im Anhang II dokumentiert.



3.5 Zusammenfassung und -führung der vier Themenblöcke

Die vier Themenblöcke zeigen ein in sich stimmiges, aber zugleich komplexes Bild der funktionalen Räume. Insgesamt wird das bestehende Modell sehr positiv bewertet und als zentraler Baustein für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit angesehen. Die Nähe zu lokalen Akteuren, die regionalen Entscheidungsspielräume, die strategische Verankerung vor Ort sowie die Flexibilität in Governance, Projektumsetzung und territorialer Ausgestaltung gelten als wesentliche Stärken. Zugleich werden strukturelle Herausforderungen, territoriale Unschärfen und administrative Engpässe deutlich sichtbar, die für die nächste Förderperiode geklärt oder weiterentwickelt werden müssen.

Zwischen den Themen zeigen sich drei übergreifende Linien:

1. Territorium, Governance und Projekte hängen enger zusammen als bisher abgebildet. Die geografische Abgrenzung ist nicht nur eine kartografische Frage, sondern bestimmt unmittelbar:

- die Governancefähigkeit eines funktionalen Raums,
- die Sichtbarkeit und Akzeptanz,
- die Passfähigkeit von Projekten,
- und die administrativen Wege.

Die Diskussionen zu Grand Longwy machen dies sichtbar - territoriale Zuordnungen beeinflussen Governance- und Projektlogiken direkt. Gleichzeitig zeigen die Projektblöcke, dass bestimmte Gebietszuschnitte projekttechnisch nicht geeignet sind (etwa für Infrastrukturmaßnahmen), „realitätsnäheren“, funktionsbasierte Abgrenzungen diskutierbar sind.

Territoriale Definitionen, Governanceformen und Projektfähigkeit können nicht getrennt gedacht werden. Anpassungen in einem Bereich ziehen automatisch Anpassung in den anderen nach sich.

2. Das Modell des funktionalen Raums wird als erhaltenswert angesehen – aber seine operativen Bedingungen müssen verbessert werden. Alle Themenblöcke zeigen, dass funktionale Räume:

- den Zugang zu Interreg erleichtern,
- Hemmschwellen senken,
- Lokale Strategien stärken,
- Nähe, Sichtbarkeit und Qualität erzeugen und
- das Gemeinsame Sekretariat entlasten.

Gleichzeitig finden sich wiederkehrende Engpässe, wie Doppelrollen in der Beratung und Vorbewertung, viele Ansprechpartner, Vorfinanzierungsprobleme, komplexe administrative Anforderungen, unterschiedliche sprachliche Anforderungen, begrenzte Personalkapazitäten in Verwaltungen.



Die Verbesserungsvorschläge aus dem Alternativmodell – operativere Unterstützung, Trennung Beratung/Bewertung, Kleinprojekte, KI-gestützte Partnersuche – spiegeln exakt diese Engpässe wider.

3. Der Bedarf an klareren Strukturen wächst – nicht um das System zu ersetzen, sondern um es handlungsfähiger zu machen. In mehreren Blöcken entstehen ähnliche Spannungsfelder:

- Flexibilität vs. Klarheit: Die funktionalen Räume genießen große Freiheiten, aber gerade diese Freiheiten führen ggf. zu Unschärfen (z. B. Rollen, Abgrenzungen, Zuständigkeiten).
- Nähe vs. Komplexität: Die dezentrale Nähe wird geschätzt, führt aber im parallelen MEHR an Struktur (Gremien, Ebenen, Ansprechpartnern) zu Verwaltungsdichte.
- Gemeinsamer strategischer Rahmen vs. strukturelle Tragfähigkeit des funktionalen Raums:



Die Erarbeitung einer Strategie für den funktionalen Raum zeigt, dass das definierte Gebiet nicht immer strategisch homogen ist. Teilgebiete können sehr unterschiedliche Voraussetzungen haben, wodurch eine gemeinsame Strategie an Wirkung verliert (z.B. Wallonie Nord/ Süd). Parallel dazu müssen funktionale Räume auch strukturell tragfähig sein: Die beteiligten Gemeinden müssen in ihrer Rolle und Gewichtung ausgewogen sein. Dominiert ein Teil (finanziell, Veto-Akteur) kann dies die Umsetzung grenzüberschreitender Projekte behindern (z.B. TNT).

Künftige Anpassungen müssen stärker zwischen Freiraum und Klarheit balancieren: klare Zuständigkeiten, klare territorial-funktionale Linien, klare Rollen – ohne den lokalen Spielraum einzuschränken.

In den Ergebnissen werden mehrere übergreifende Spannungsfelder sichtbar, die das aktuelle Modell der funktionalen Räume prägen. Einerseits wird eine hohe Flexibilität geschätzt und für die Zukunft verstärkt gewünscht, andererseits sollen territoriale Überlappungen und Unschärfen unbedingt vermieden werden – Flexibilität darf also nicht in territoriale Inkonsistenz münden. Ebenso gilt die Nähe zu lokalen Akteuren als wesentliche Stärke des Modells, doch führt die Vielzahl an dezentralen Ansprechpartnern mitunter zu Unklarheiten und Mehraufwand, was verdeutlicht, dass Dezentralität stärker koordiniert werden muss.

Auch hinsichtlich der territorialen Kohärenz zeigt sich ein Spannungsverhältnis: Die funktionalen Räume sollen funktional und strukturell zusammenhängend sein, gleichzeitig wünschen sich Teilgebiete – wie etwa Wallonie Nord und Süd – eine stärkere Berücksichtigung ihrer individuellen Profile. Kohärenz darf hier nicht mit Homogenität verwechselt werden. Darüber hinaus soll die Projektfähigkeit gesteigert werden, jedoch stehen die aktuellen Indikatoren- und Finanzierungslogiken dem teilweise im Weg; die Funktionsweise der funktionalen Räume und die Systemlogik des Programms sind noch nicht vollständig aufeinander abgestimmt. Schließlich besteht der Wunsch, dass die funktionalen Räume vor Ort sichtbar werden und eigenständig wirken, ohne dass die Wahrnehmung von Interreg als Programm in den Hintergrund tritt – eine Herausforderung, die Fragen nach einer klareren Marken- und Kommunikationsarchitektur aufwirft.

Aus den vier Themenblöcken lassen sich mehrere logische Konsequenzen ableiten, die das zukünftige Modell der funktionalen Räume prägen:



- Es besteht ein klarer Konsens, dass das bestehende Modell beibehalten werden soll. Es soll nicht ersetzt, sondern durch präzisere Rahmenbedingungen strukturell verbessert, entlastet und in seiner Funktionsfähigkeit gestärkt werden.
- Die territorialen und funktionalen Abgrenzungen sollten überprüft und weiterentwickelt werden. Funktionale Raumlogiken sollten klarer gefasst und Überschneidungen vermieden werden.
- Es besteht Notwendigkeit, die Governance der funktionalen Räume klarer, schneller und stärker grenzüberschreitend auszurichten: kürzere Aufbauphasen, eindeutige Rollen und Zuständigkeiten sowie eine vertiefte grenzüberschreitende Integration der Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen.
- Projekte benötigen vereinfachte, harmonisierte und realistische Rahmenbedingungen. Dazu gehören unter anderem verbesserte Finanzierungsmöglichkeiten, eine leichter handhabbare Indikatorenlogik, einfachere administrative Verfahren, die Möglichkeit zur Umsetzung kleinerer Projekte, Optionen zur Vorfinanzierung sowie praxismgerechte sprachliche Anforderungen.

Das Modell funktionaler Räume wird eindeutig als zukunftsfähig bewertet, ist aber an entscheidenden Stellen strukturell unter Druck. Die Workshop-Ergebnisse zeigen eine breite Bereitschaft, das bestehende System zu stärken und weiterzuentwickeln. Notwendig sind klare territoriale Linien, präzisere Governance- und Rollenmodelle sowie entlastende, zugangsfreundliche Projektstrukturen. Dabei greifen die vier Themenbereiche eng ineinander: Territorium, Governance, Projekte und Modelllogik lassen sich nicht getrennt reformieren.



4 Was beide Workshop-Tage zeigen – ein Gesamtbild

Die beiden Workshop-Tage zeichnen ein konsistentes und zugleich komplexes Gesamtbild der funktionalen Räume. Das Modell wird eindeutig als zukunftsfähig und wirksam bewertet: Es stärkt lokale Strategien, senkt Zugangsbarrieren zu Interreg, erhöht die Sichtbarkeit vor Ort und entlastet zentrale Programmstrukturen. Gleichzeitig wird deutlich, dass die operativen und strukturellen Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden müssen, um die Funktionsfähigkeit der funktionalen Räume dauerhaft zu sichern.

Über beide Tage hinweg zeigen sich drei zentrale systemische Linien:

1. Territorium, Governance und Projekte hängen wesentlich enger zusammen als bisher abgebildet. Die geografische Zuschnittslogik beeinflusst unmittelbar die Governancefähigkeit eines funktionalen Raums, seine Sichtbarkeit, die strategische Kohärenz sowie die Umsetzbarkeit von Projekten. Fälle wie Grand Longwy oder die unterschiedlichen Profile innerhalb einzelner Teilräume zeigen, dass territoriale Definitionen funktional und strukturell überprüft werden müssen. Anpassungen in einem Bereich wirken immer auf Governance und Projektlogik zurück.

2. Das Modell des funktionalen Raums soll erhalten bleiben – aber seine operativen Bedingungen müssen gestärkt werden. Die Nähe zu den lokalen Akteuren, die Flexibilität in der Ausgestaltung und die entlastende Rolle gegenüber Programmorganen gehören zu den größten Stärken. Gleichzeitig wirken wiederkehrende Engpässe belastend: begrenzte Personalkapazitäten, administrativer Aufwand, unterschiedliche Anforderungen, komplexe Indikatoren- und Finanzierungslogiken sowie Doppelrollen in Beratung und Vorbewertung. Viele der im Alternativmodell benannten Verbesserungsideen adressieren genau diese Punkte.

3. Der Bedarf an klareren Strukturen wächst – nicht als Einschränkung, sondern zur Erhöhung der Handlungsfähigkeit. Flexibilität wird geschätzt, erzeugt aber Unschärfen, wenn territoriale Abgrenzungen oder Rollenmodelle nicht klar genug sind. Die dezentrale Nähe sorgt für wertvolle Verankerung, führt aber bei zu vielen Ansprechpartner*innen zu administrativer Dichte. Gleichzeitig müssen funktionale Räume strukturell tragfähig und strategisch kompatibel sein – für unterschiedliche Teilprofile, grenzüberschreitende Governance, klare Zuständigkeiten und nachvollziehbare Verfahren.

In der Zusammenschau ergeben beide Tage ein eindeutiges Bild: Das Modell der funktionalen Räume soll nicht verändert, sondern präzisiert, strukturell gestärkt und entlastet werden. Dafür braucht es klarere territorial-funktionale Linien, eindeutige Rollen- und Governance-Modelle sowie vereinfachte, realistische Projekt- und Verwaltungslogiken. Territorium, Governance, Projekte und Systemlogik können dabei nicht getrennt reformiert werden – sie bilden ein zusammenhängendes Gefüge, das nur in seiner Gesamtheit weiterentwickelt werden kann.



5 Handlungsempfehlungen

Damit die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den funktionalen Räumen auch künftig wirksam bleibt, lohnt es sich, auf weiterhin Schritte gemeinsam und dialogisch anzugehen. Viele der angesprochenen Weiterentwicklungen betreffen sowohl das Gemeinsame Sekretariat als auch die funktionalen Räume – und können ihre Wirkung entfalten, wenn beide Seiten ihre Perspektiven einbringen und Lösungen ko-kreieren.

Ein Baustein ist die Klärung von Rollen, Zuständigkeiten und Prozessen des Gemeinsamen Sekretariats, der Kontaktstellen und der funktionalen Räume. Einheitliche Prüflogiken, transparente Templates und klar definierte Abläufe helfen allen Beteiligten, Beratung, Bewertung und Kommunikation nachvollziehbar zu organisieren und Überschneidungen zu vermeiden. Hier unterstützt eine frühzeitige Abstimmung darüber, wie Rollen entlang der gesamten Projektkette ausgestaltet werden sollen. Zudem bleibt es wichtig, Prioritäten klar zu setzen, Arbeitspläne zu fokussieren und Kapazitäten auf zentrale Aufgaben auszurichten. Wo zusätzliche Ressourcen nötig sind, sollte dies gemeinsam argumentativ untermauert und strategisch begründet werden.

Auch die territorialen Logiken sollten im gemeinsamen Gespräch weiterentwickelt werden. Funktionale Erweiterungen brauchen nachvollziehbare Begründungen, Doppelzugehörigkeiten und Überschneidungen sollten systematisch adressiert werden. Dazu gehört auch, Kriterien für funktionale Abgrenzungen gemeinsam zu diskutieren – etwa für Fälle wie MOSE/EOM/EOE oder Grand Longwy – um territoriale Entscheidungen transparent und konsistent zu begleiten. Für neue funktionale Räume können zudem verkürzte und klar geführte Aufbauphasen hilfreich sein, ergänzt durch gemeinsam definierte Mindestanforderungen für Governanceformen, Gremien und Entscheidungswege oder auch 'Patenschaften'.

Im Bereich der Projekte bietet es sich an, die Trennung zwischen Beratung und (Vor-)Bewertung dort zu stärken, wo dies möglich ist. Da die funktionalen Räume hier in einer Doppelrolle stehen, kann das Gemeinsame Sekretariat unterstützen, geeignete Modelle und Vorgehensweisen zu entwickeln. Parallel sollten Indikatoren, administrative Verfahren und sprachliche Anforderungen so weiterentwickelt werden, dass sie praxistauglicher werden – einschließlich Optionen für Kleinprojekte und Vorfinanzierung.

Seitens der funktionalen Räume wurden mehrere Unterstützungsbedarfe benannt, die im Dialog weiter ausgestaltet werden könnten, darunter:

- zusätzliche Hilfsmittel wie Leitfäden, Standardprozesse oder digitale Tools,
- die Initiierung einer Partner-Suchplattform,
- eine gemeinsame Plattform für Wissen, Templates und Erfahrungsberichte,
- Qualifizierungsangebote (z. B. zu Social Media, Storytelling, SEO),
- und Formate für den Austausch zwischen den funktionalen Räumen – ob physisch oder online, über Tandems oder thematische Gruppen –, um Erfahrungen zu Indikatoren, Projektentwicklung, Verwaltungspraxis oder Marketing systematisch zu teilen. Hier könnten auch die 'Patenschaften' für neue funktionale Räume angesiedelt sein.



All diese Punkte zeigen: Die Weiterentwicklung des Modells gelingt am besten als gemeinsamer Lern- und Abstimmungsprozess, in dem das Gemeinsame Sekretariat und die funktionalen Räume – unterstützt durch die Kontaktstellen und die Verwaltungsbehörde - ihre jeweiligen Stärken einbringen und gemeinsam praktikable, transparente und zukunftsfähige Lösungen gestalten.



Anhang



Anhang I – Ergebnisse des Workshops am 13.11.2025

Aufbau eines fR: Planung und Umsetzung

Planungsphase

Förderfaktoren

- **Politischer Wille** seitens der kommunalen/ ministeriellen Ebene
- Unterstützung der Ministerien
- Soutien des autorités nationales/ régionales et une vision
- Aspect transfrontalier: structure transfrontalière et/ ou longue expérience en coopération transfrontalière
- Support externe pour l'élaboration de la stratégie
- Stratégie déjà construite

Herausforderungen & Hürden

- Kein politischer Wille
 - Lokale Unterschiede
 - Bürgermeister*innen müssen Zugpferd sein
- Vielzahl an Partnern
 - Gemeinsame Zielsetzung
 - Wer übernimmt Verantwortung
 - Terminfindung
- Trouver le cofinanceurs
- Faire comprendre le concept et le mécanisme des Zf et susciter l'engagement des communes
- Manque de structure porteuse initiale (MOSE)

Das hätte uns geholfen

- Erfahrungspraxis anderer fR
- Mehr eigenständiger Austausch zwischen den fR (ohne GS)
- Zur Ausarbeitung der Strategie wäre eine Abfrage der Gemeinden gut gewesen: was wollen sie umsetzen, was erwarten sie sich vom fR
- D'établir un contact avec le SC et les PC GR plus rapidement
- Une stratégie davantage liée aux spécificités du territoire (ZFT Lux-Wallonie Nord et Sud)

Tipps für uns und fR 10+

- Flexible Strategie, die partizipativ erarbeitet wurde
- Strategie auf die Belange der Region abstimmen
 - Projekte von Anfang an mitdenken
- Patenschaftssystem mit bestehenden fR
- Austausch der Anträge für das Verwaltungsprojekt an zu gründende fR von bestehenden fR
- Prendre contact rapidement avec les instances Interreg



Umsetzungsphase

Förderfaktoren

- Kontaktstellen + GS
- Anleitungen / Nextcloud
- regelmäßige Treffen mit fR + GS (+ KS)
- Einzeltermine / Präsenz zeigen bei den Kommunen: Vorstellung des fR / Abfrage potenzieller Projekte
- Soutien des autorités
- Disponibilité du SC
- Existence d'instruments legaux
- Ateliers de mobilisation des acteurs

Herausforderungen & Hürden

- Personal bei den Projektpartners für Antragstellung und Abrechnung
- Vorfinanzierung/ Eigenmittel/ staatliche Kofinanzierung
- Personelle Besetzung des fR (1,5 Stellen nicht ausreichend)
- Interreg-Image bei den Projektpartnerschaften bürokratisch und kompliziert; teilweise ablehnende Haltung
- Trouver des porteurs de projet
- Réalité différente entre le SG et les partenaires/ Comité
- Confusion des partenaires sur les différentes instances (Zone, SC, PC)

Das hätte uns geholfen

- Eine eigene Rechtspersönlichkeit des fR hätte vieles einfacher gemacht (Projektgenese und Umsetzung bzw. Verwaltung des fR)
- Grenzüberschreitende Arbeitskreise – dass die Leute sich schon kennen
- Lobbyarbeit in den Hauptstädten und Brüssel
- Gestion administrative plus accessible

Tipps für uns und fR 10+

- Regelmäßige Treffen der Gremien, um gute Kooperation zu gewährleisten und alle up-to-date zu halten
- Rollierendes Tandemsystem zwischen bestehenden Räumen für Austausch
- Rencontrer rapidement les acteurs du territoire pour présenter le dispositif

Empfehlungen an das GS

- Une programmation 28-34 pour les Zfs

Kernelemente

- Vor Strategie: frühzeitige und umfangreiche Personalausstattung
- Netzwerkbildung
- Politischer Wille
- Rechtspersönlichkeit/ Andocken an bestehende Strukturen (Gemeinde, Buchhaltung, HR)
- Existence d'une stratégie préalable



- Bénéficiaire d'un soutien politique (à différents niveaux de pouvoir)
- Solutions de gouvernance adaptées aux territoires

Aufbau eines fR: Planung (Theorie) & Umsetzung (Praxis)

Planungsphase	Erlebte Förderfaktoren	Herausforderungen & Hürden	Das hätte uns geholfen ...	Tipps - für uns & fR 10+ (Empfehlungen, Stolpersteine, Lösungen, Booster)
<p>+ Politischer Wille seitens der kommunalen Ebene</p> <p>Unterstützung der Ministerien</p>	<p>kein politischer Wille</p> <p>lokale Unterschiede</p> <p>BürgermeisterInnen müssen Zupfer sein</p> <p>Vielzahl an Partnern</p> <p>Straussensame Zuteilung</p> <p>was übernimmt + Verantwortung</p> <p>Terminfindung</p>	<p>+ Erfahrung praxis anderer fR</p> <p>+ Mehr eigenständiges Austausch zwischen den Funktionsträgern (ohne GS)</p> <p>+ Bei Ausarbeitung der Strategie wäre eine Artford. der Gemein. den gut gewesen, was erwarten Sie sich vom Funktionsträgern Raum.</p>	<p>→ Flexiblere Strategie, die partizipativ erarbeitet wurde.</p> <p>→ Strategie auf die Belange der Region abstimmen</p> <p>→ Projekte von Anfang mitdenken</p> <p>→ Patenschafts-System mit bestehenden fR</p> <p>→ Fortwähren des Netzwerksystem</p> <p>→ Austausch der Anfrage für das Vorprojekt an zu gründende fR von bestehenden fR</p>	<p>→ regelmäßige Treffen der Gemein. um gute Kooperation zu gewährleisten und alle WP-to-date zu halten.</p> <p>→ rollierendes Tandemsystem mit zwischen bestehenden Räumen → Austausch</p>
<p>+ Kontaktstellen + GS</p> <p>Anerkennung Nextcloud</p> <p>regelmäßige Treffen mit fR + GS (+KS)</p> <p>Einzeltermine / Passagen zeigen bei den Kommunen Vorstellung fR / Abfrage potentieller Projekte</p>	<p>Personal bei den Projektpartnern für Antragstellung + Abrechnung</p> <p>Vorfianzahlung / Eigenmittel / staatliche Kofinanzierung</p> <p>personelle Besetzung des fR (1/3 Stelle nicht ausreicht)</p> <p>Interreg - Image bei den Projektpartnerschaften</p> <p>Wahrscheinlich kompliziert → teilw. ablehnende Haltung</p>	<p>→ eine eigene rechtspersonlich bet. des fR wäre vieles einfacher gemacht (Projekt genezt Umsetzung bzw. der Verwaltung des fR)</p> <p>→ Grenzüberschreitende Krisenreise → dass die Leute sich schon kennen, → Lokalanweit in den Hauptstädten + Brüssel</p>	<p>→ Das würde uns helfen ...</p>	<p>→ rollierendes Tandemsystem mit zwischen bestehenden Räumen → Austausch</p>

Empfehlungen an das Gemeinsame Sekretariat:

Kernelemente für die Präsentation

Vorstrategie: **Frühzeitige u. umfangreiche Personalausstattung**

→ **Netzwerkbildung**

Politischer Wille

Rechenintensivität / Anordnen an bestehende Strukturen (Gemeinde / Bundestag) !!



Mise en place d'une Zf: planification (théorie) et mise en œuvre (pratique)

	Facteurs favorables	Défis & obstacles	Cela nous aurait aidés...	Conseils - pour nous et Zf 10+ (recommandations, pièges, solutions, booster)
Planification	<p>Soutien des autorités nationales régionales, + une vision</p> <p>Aspect transfrontalier: structure transfrontalière et les liens existants de coopération transfrontalière</p> <p>Soutien externe pour l'élaboration de la stratégie</p> <p>STRATÉGIE DÉJÀ EXISTANTE</p>	<p>Trouver le financement</p> <p>Faire comprendre le concept et le mécanisme de ZF + parcs, élargement de Communauté</p> <p>Pensée de structure porteurs hiérarchiques</p>	<p>D'établir un contact avec le SC et le PC CR, plus rapidement</p> <p>une stratégie d'opportunité pour profiter de la visibilité (ZF lui-même n'est pas)</p>	<p>Prendre contact rapidement avec les instances Interreg</p>
Mise en œuvre	<p>Soutien des autorités</p> <p>Disponibilité de SC</p> <p>Existence d'instances de coopération</p> <p>Aktion de mobilisation de réseau</p>	<p>Trouver le partenaire de projet</p> <p>Résultats différents entre le SC et les partenaires / Comité</p> <p>- CONFUSION DES RESPONSABILITÉS SUR LES DIFFÉRENTES INSTANCES (Zf, SC, PC)</p>	<p>Gérer administrativement plus facilement</p>	<p>Prendre rapidement en compte les services pour garantir le dispositif</p>

Recommandations au Secrétariat conjoint:
 Une programmation 2014-2020 pour les ZF

Cela nous aiderait ...

Éléments clés pour la présentation

- 1) Existence d'une stratégie préalable
- 2) Bénéfice d'un soutien politique (à différents niveaux de pouvoir)
- 3) Solutions de gouvernance adoptées aux territoires



Co-financé par l'Union Européenne
 Kofinanziert von der Europäischen Union



Interreg
 Grande Région | Großregion



Management des funktionalen Raumes

Verwaltung des Raumes

Das klappt gut

- Engagement des membres du comité décisionnel
- Externe: très bonnes relations avec le SC du programme GR
- Préexistence fonctionnement
- Suivi et soutien avec les cofinanceurs

Das unterstützt und fördert

- Allgemein: GS und GS Templates
- KS
- La flexibilité
- La simplification
- La proximité
- Partage d'expérience entre zones et SC
- Bonne connaissance de son territoire par le SG
- Soutien politique (local, régional, national)

Das ist zu justieren

- Terminierung der Gremien – Faktor Zeit und Verfügbarkeit
- Implication comité sur long terme
- Suivi financier avec les cofinanceurs

Tipps für uns und Raum 10+

- Keine Scheu vor Fragen
- Politischer Wille => entwickeln
- Strategien und Verwaltungsprofil und -gremien flexibel und offen gestalten von Anfang an
- Mehr eigenständiger Austausch zwischen den fR
- Solutions: Création d'un espace ou une plateforme pour échanger entre zones lors de questions techniques

Projektbegleitung

Das klappt gut

- Car les acteurs clés sont dans notre comité décisionnel
- Être proactif et suivi appuyé dans les différentes étapes du projet

Das unterstützt und fördert

- Gemachte Erfahrungen
- Emergence de bons projets
- La connaissance des acteurs
- Situation géographique (acteurs très proches)
- Notoriété structure



- Expérience en projets

Das ist zu justieren

- Faktor zeitliche und personelle Ressourcen
- Projektverwaltung/ Förderungsmanagement entbürokratisieren
- Änderungen nicht im PBA, sondern im LA abzustimmen
- Fluides relations entre zones et PC
- Séquencer les échanges avec les partenaires des projets (plus qu'une fois / an) avec le COMAC
- Une vue d'ensemble financière et indicateurs

Tipps für uns und Raum 10+

- Ausschreibung immer mit Budgetlinie: juristische Beratung begleiten
- Vorfinanzierung frühzeitig sichern → Bewusstsein dafür frühzeitig herstellen
- Réco: ateliers de présentation et mise en relation des acteurs/ vulgarisations des informations

Interne & externe Kommunikation

Das klappt gut

- Medien greifen unsere Themen und Projekte auf
- Vorstellung des Raumes bei Gremien → Doppelnutzung der Termine
- Réseaux sociaux, presse locale
- Site internet de la Zf
- Gazette communale
- Radio

Das unterstützt und fördert

- Next Cloud → gemeinsame Datenbank
- La mobilisation des acteurs locaux
- Connaissance de la Zf au grand public

Das ist zu justieren

- Sortir de la "bulle" transfrontalière pour une promo plus large

Tipps für uns und Raum 10+

- Keine Scheu
- Sich selber einladen und fR vorstellen
- Newsletter als Informationsmedium
- Communiquer sur les opportunités de dépôt de projets

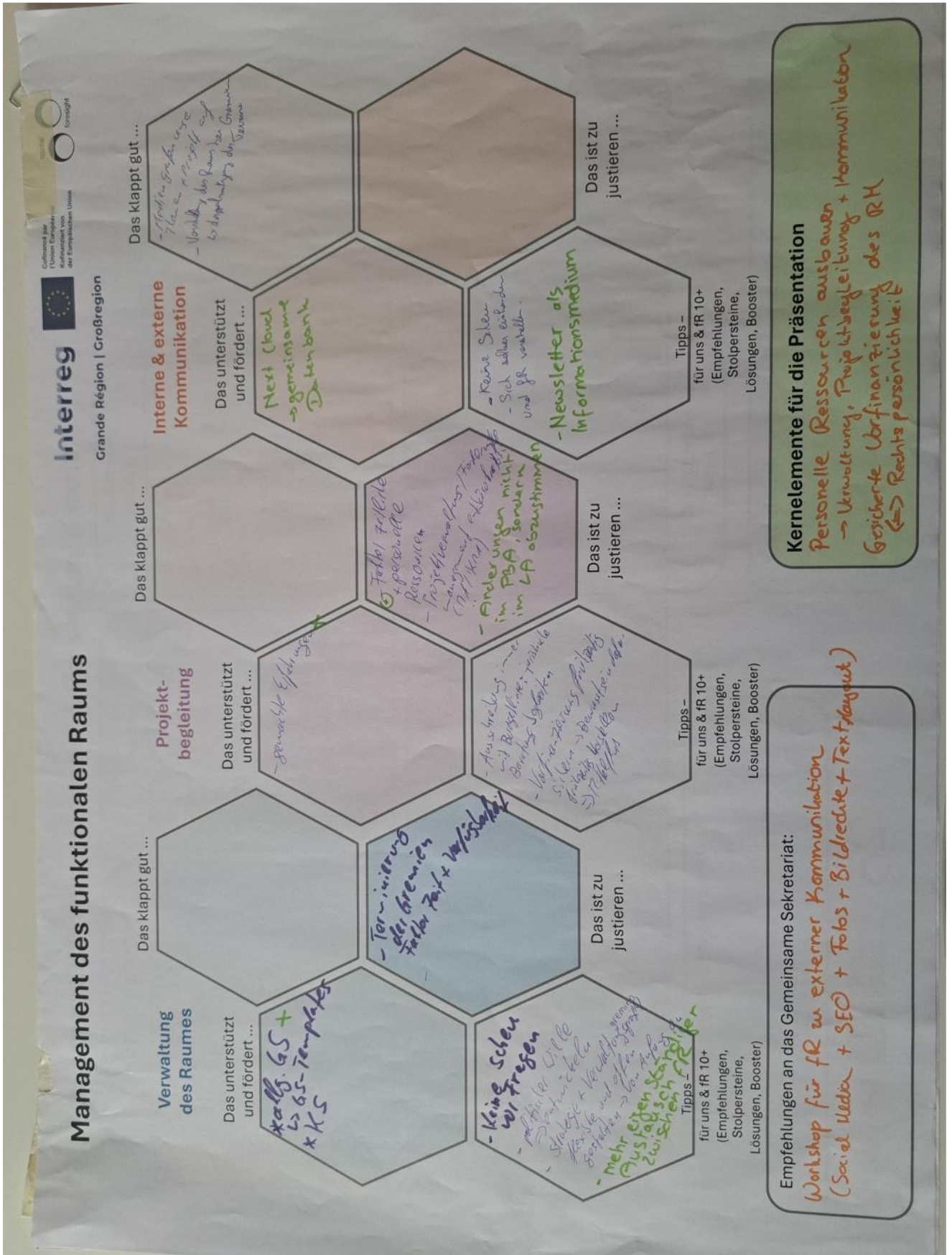
Empfehlungen an das GS

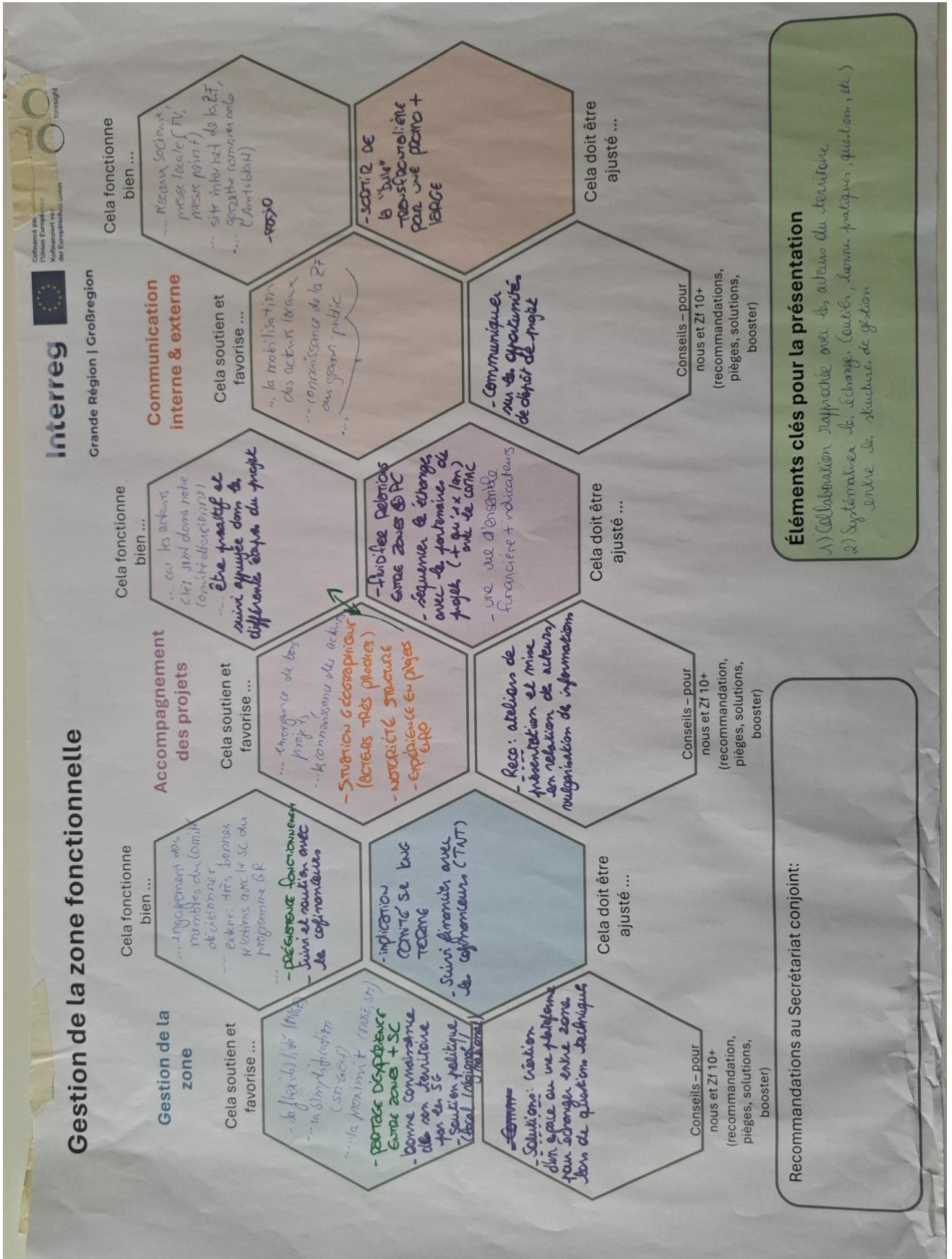
- Workshop für fR zu externer Kommunikation (Social Media + SEO + Fotos + Bilderrechte + Textlayout)



Kernelemente

- Personelle Ressourcen ausbauen à Verwaltung, Projektbegleitung und Kommunikation
- Gesicherte Vorfinanzierung des RM ó Rechtspersönlichkeit
- Collaboration rapprochée avec les acteurs du territoire
- Systématiser les échanges (outils, bonnes pratiques, questions, etc) entre les structure de gestion







Zusammenarbeit mit den Programmorganen

Gemeinsames Sekretariat

Das läuft gut

- Sehr präsent, immer ansprechbar
- Lösungsorientiert
- Sehr kompetent
- Contact facile et disponibilité appréciée
- Réactivité lors la survenance d'événement exceptionnel (ex: modification majeure, recours d'un opérateur, etc)
- Présence de la structure décisionnelle

Nachzujustieren ist

- Abläufe und Prozesse transparenter kommunizieren (wann ist mit Template xy zu rechnen?)
- Flussdiagramm/ Grafik zu den Abläufen wäre hilfreich
- Réflexion sur le partage des tâches entre le SC et les Zfs
- Signer les mails (ils le sont souvent mais pas toujours)

Tipps für uns und Raum 10+

- Vérifier la mise à jour des documents/ procédures

Kontaktstellen

Das läuft gut

- Es ist abhängig von der Kontaktstelle wie die Zusammenarbeit ist, Im Großen und Ganzen läuft es aber gut
- Disponibilité des PC et relais avec les structures du terroire
- Super disponibles et proactifs
- Très bon contact (régulier, réactivité)

Nachzujustieren ist

- Viele Wechsel bei den Kontaktstellen führt zu Wissensverlust und Unsicherheit. Langfristige Beschäftigungen sind wünschenswert
- Zuständigkeiten klarer definieren, Projektberatung und Antragsstellung
- Fluidifier l'information entre PC et Zf pour éviter des quiproquos
- Réflexion sur le partage des tâches entre PC et Zf

Tipps für uns und Raum 10+

- Konstante Treffen der KS mit den funktionalen Räumen ihrer Teilbereiche würde den Austausch fördern und das Arbeiten erleichtern
- fR bei Veranstaltungen von vorne an miteinbeziehen



Verwaltungsbehörde

Das läuft gut

- Sehr kompetente Hilfe durch die Abteilung Kommunikation
- Appui stratégique lorsque nécessaire
- Contact facile et appui précieux

Nachzujustieren ist

- Reaktionszeit Abteilung Kommunikation
- Anwesenheitspflicht des fR bei Auftaktveranstaltungen wirklich zielführend?

Tipps für uns und Raum 10+

- Abteilung Kommunikation sollte mit mehr als 1 Stelle besetzt werden
- Contact à garder en cas de difficulté importante (ex. Conflict d'intérêt)

Programmpartner

Das läuft gut

- Reaktionszeit ist sehr gut (finanzielle Prüfstellen)
- Echanges structurés via un organe (?) spécifique (Zf Lux Wallonie)

Nachzujustieren ist

- Bei den Prüfstellen werden unterschiedliche Angaben hinsichtlich der Voraussetzungen/ des Ausfüllens der Mittelabrufe gemacht. Hier sollte es eine einheitliche Linie geben
- Finanzseminare früher organisieren und kommunizieren

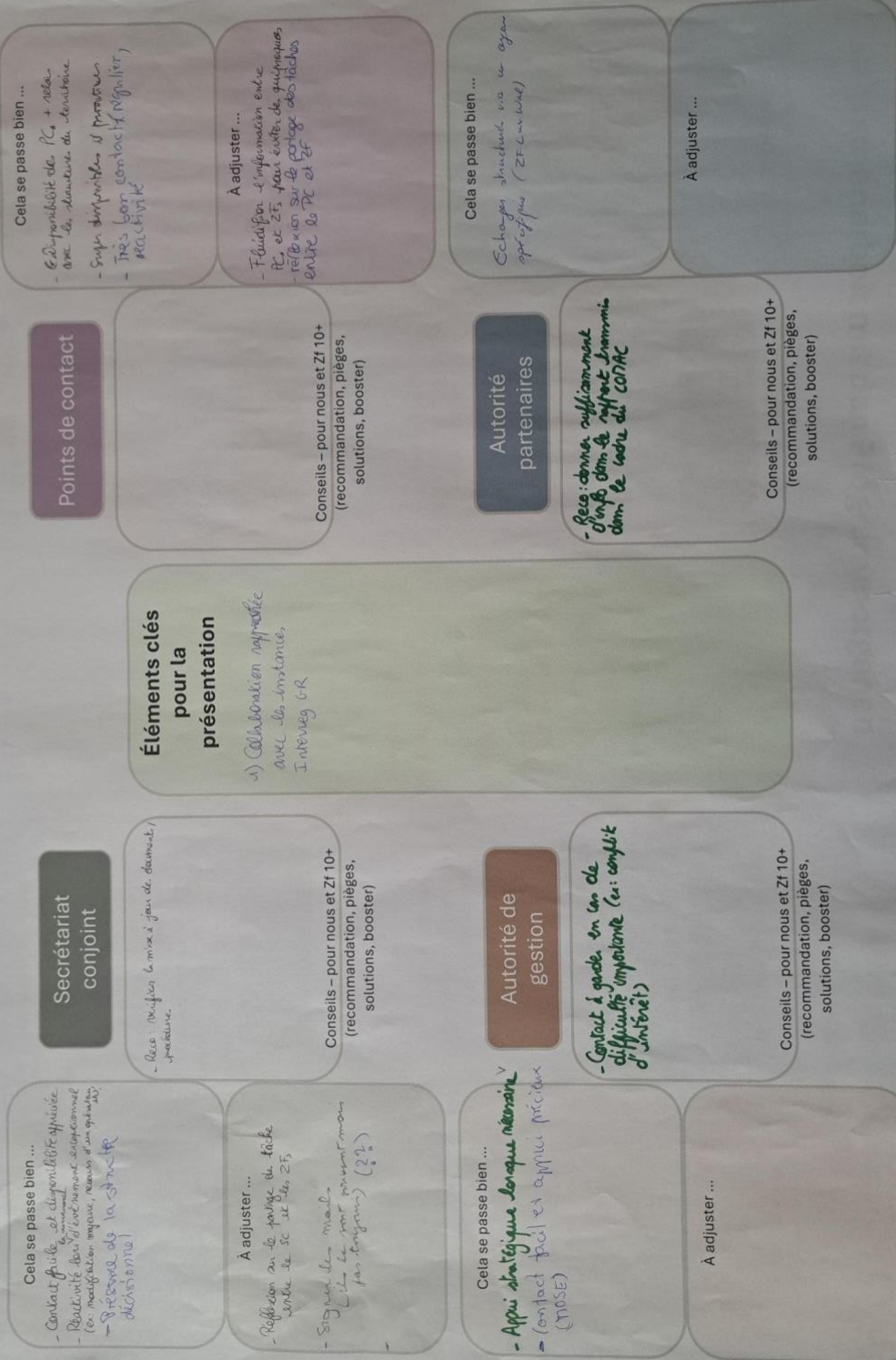
Tipps für uns und Raum 10+

- Sollen Teilregionale / nationale Fördertöpfe an fR kommunizieren => Synergien, grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Interministerielle/ multithematische Sitzungen organisieren, v.a. beim Auftakt des fR
- Donner suffisamment d'info dans le rapport transmis dans le cadre du COMAC

Kernelemente

- Kommunikationsteam muss verstärkt werden
- GS macht tolle Arbeit (Team Zf)
- Einheitliche Prüfverfahren
- Checkliste Nachweise Mittelabrufe
- Collaboration rapprochée avec les instances Interreg GR

Coopération avec les organes du programme



Cela se passe bien ...

- Disponibilité de PC + réseau (not. de demande de demande)
- Suivi des points de contact
- Très bon contact régulier, réactif

À ajuster ...

- Fluidification d'information entre PC et ZI, pour éviter de multiples réflexions sur le partage des tâches entre le PC et ZI

Cela se passe bien ...

- Échanges structurés via le organ après-pas (ZF en week)

À ajuster ...

Points de contact

Éléments clés pour la présentation

1) Collaboration rapprochée avec les instances, Interreg GR

Secrétariat conjoint

- Bes: définir le mode de travail

Autorité de gestion

- Contact à garder en cas de difficulté importante (ex: conflit d'intérêt)

Autorité partenaires

- Bes: donner suffisamment d'infos dans le rapport triennal dans le cadre du COFAC

Conseils - pour nous et ZI 10+ (recommandation, pièges, solutions, booster)

Secrétariat conjoint

Autorité de gestion

Autorité partenaires

Conseils - pour nous et ZI 10+ (recommandation, pièges, solutions, booster)

Conseils - pour nous et ZI 10+ (recommandation, pièges, solutions, booster)

Conseils - pour nous et ZI 10+ (recommandation, pièges, solutions, booster)

Cela se passe bien ...

- Contact facile et disponibilité rapide
- Réactivité des interlocuteurs opérationnels (ex: modification impasse, réponse d'un grand dév)
- Présence de la structure décisionnelle

À ajuster ...

- Réflexion au de partage de tâche entre le PC et ZI
- Signaler mail -> Cite le mail correspondant (pas d'anglais) (2%)

Cela se passe bien ...

- Appui stratégique lorsque nécessaire
- Contact facile et rapide (MOSE)

À ajuster ...



Zusammenarbeit mit den Programmorganen

Das läuft gut ...

Gemeinsames Sekretariat

→ sehr präsent, immer ansprachbar
 → lokal lösungsorientiert
 → sehr kompetent

Tipps – für uns & FR 10+
 (Empfehlungen, Stolpersteine, Lösungen, Booster)

Nachjustieren ist ...

- Klare und präzise Kommunikation
 (Zurückfragen?)
 → Flussdiagramm / Grafik zu den Abläufen wäre hilfreich

Das läuft gut ...

Verwaltungsbehörde

→ Beratung Kommunikation sollte mit mehr als 1 Stelle besetzt werden

Tipps – für uns & FR 10+
 (Empfehlungen, Stolpersteine, Lösungen, Booster)

Nachjustieren ist ...

→ Reaktionszeit Kommunikation
 → Anwesenheitspflicht des FK bei Auftaktveranstaltungen wirklich erforderlich?

Kernelemente für die Präsentation
 Kommunikationsteam muss verstärkt werden
 GS braucht tolle Arbeit (Team 24)
 Eindeutige Verantwortlichkeiten
 Checkliste, wachweise Mittelbau

Kontaktstellen

Tipp: Konstante Treffen der KS mit den funktionsrelevanten Akteuren
 kleiner Teilnehmerrunden während den Auswahllisten erstellen + dazu Anwesenheit erfordern
 - FK bei Verantwortungen von vorne an integrieren

Tipps – für uns & FR 10+
 (Empfehlungen, Stolpersteine, Lösungen, Booster)

Programmpartner

→ sehen Fortschritte / wann diese
 - Feedbacks an FK kommunizieren
 → Synergie, Identifizierung von Synergien
 → Interdisziplinäre / multidisziplinäre Sitzungen organisieren, v.a. beim Aufbau des FK

Tipps – für uns & FR 10+
 (Empfehlungen, Stolpersteine, Lösungen, Booster)

Das läuft gut ...

→ es ist schwierig von der Kontaktstelle wie die Zusammenarbeit im GUT-Team und GUT-Team besetzt es aber gut

Nachjustieren ist ...

→ viele beschreiben den Kontakt mit dem FK als sehr gut
 → unterschiedliche Verantwortlichkeiten sind wünschenswert
 → Verantwortlichkeiten klar definieren, Projektfortschritt u. Antragsstellung

Das läuft gut ...

→ Reaktionszeit ist sehr gut (für die Stelle Praktiken)

Nachjustieren ist ...

→ bei den Praktiken werden unterschiedliche Anträge im Hinblick auf die Verantwortungen des FK der mit der Kontaktstelle gemacht, weil es eine erweiterte Linie geben
 → Finanzministerie früher organisieren und kommunizieren





Anhang II – Ergebnisse der Nachmittagssequenz des Workshops am 14.11.2025

Governance

Förderlich ist

- Flexibilität in der Wahl der Governancestrukturen
- EVTZ: administrative und finanzielle Vorteile
- Koordinierungsstelle Projektträger sein
- Eigenverantwortlichkeit der lokalen Akteure bei den Gremien
- Implication des acteurs locaux
- Avoir 1 niveaux de pouvoir au sein du Comité (objectiver, partage de réalités)
- => décisions concertées (local + supra-local)

Herausfordernd ist

- Enger Zeitraum der Gründung
- Restriktive Wahl der Mitglieder bei EVTZ/ GöZ
- Anticiper la gouvernance (modalités et mise en œuvre des 1 organes)

Unterstützend ist

- Lokale Akteure
- Flexibilität bei:
 - Wahl der Rechtsstruktur
 - Der Strategie
 - Den Mitgliedern der Gremien
- Proximité géographique et disponibilité – PC, structure de gestion, ...
 - Proximité = connaissance du territoire et des opérateurs
- Relais avec les instances de contrôle des dépenses
- Pragmatique et rapidement concret

Zu überdenken ist

- Integration in eine bestehende Struktur
- Avoir une stratégie différenciée pour chacun des 2 territoires (Wallonie Nord et Sud)
- Enveloppe fermée/ pression financière

Post 27 – Bewahren

- Möglichkeit der fR
- Flexibilität in der Wahl der Governancestruktur
- Prise de décision au niveau local, avec la participation de 1 niveaux de pouvoir

Post-27 – Erneuern

- Améliorer l'aspect transfrontalier de la structure de gestion
- Mise en place rapide de la gouvernance

Governance

Förderlich ist ...

Flexibilität in der Wahl der Governance-Strukturen

EVTZ : administrative u. finanzielle Vorteile
Koordinierungs-
stelle Projektträger
sein

Eigenverantwortlichkeit
der lokalen Akteure bei
den Grenzen

lokale Akteure

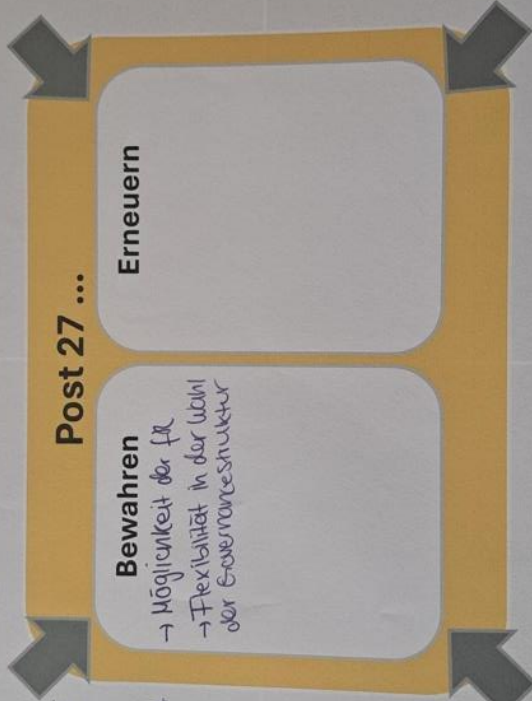
Flexibilität bei:

- Auswahl der Rechtsstrukturen
- der Strategie
- den Verpflichtungen der Govern.

Unterstützend ist ...

Herausfordernd ist ...

Enger Zeitraum der Gründung
restriktive Wahl der Mitglieder bei EVTZ / GÖZ



Integration in eine bestehende Struktur

Zu überdenken ist ...



Governance

- Proximité
- Anticipation
- Décisions concertées (local + supra-local)

Ce qui constitue un atout ...

- Implication de acteurs locaux
- Avoir ≠ niveaux de pouvoir au sein du Comité (objectiver ; partage de réalités)

Ce qui constitue un défi ...

- Anticiper la gouvernance (modèles et mise en œuvre des agences)

Post 27 ...

de décision

Conserv

- Prise au niveau local, avec la participation de + niveaux de pouvoir

Renouveler

- Améliorer l'aspect transférable de la structure de gestion
- Mise en place rapide de la gouvernance

- Proximité géographique & disponibilité - Points de contact, Structures de gestion, ...
↳ = connaissance du terrain et ses enjeux

- Relais avec les instances de contrôle des dépenses
- Pragmatique et rapidement concret

- Avoir une stratégie différenciée par choc des 2 financements (ZFI, Lux Wall)
- Enveloppe fermée / précision financière

Ce qui contribue de façon positive ...

Ce qui est à reconsidérer ...





Geografische Abgrenzungen

Beispiel 1

Form:

Anpassung

Gebiet: MOSE

Mehrwert:

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Natur Parke; Basisstruktur für grenzüberschreitende Kooperation überhaupt

Tipps:

Überlappung mit EOM und EOE?

Beispiel 2

Form:

Anpassung

Gebiet:

EuroDistrict SaarMoselle

Mehrwert:

ED = fR (ok), Zugriff auf Geldmittel, politisches Sprachrohr

Tipps:

Beispiel 3

Form:

Anpassung

Gebiet:

EOM

Mehrwert:

Synergie mit LEADER-Koop.

Tipps:

Überlappung mit MOSE beenden? Erweiterung nach Frankreich

Beispiel 4

Form:

Adaptation

Gebiet:

TNT

**Mehrwert:**

Meilleure capacité à monter des projets

Tipps (Proposition):

Adhésion de l'agglomération du Grand-Longwy + autres communes luxembourgeoises

Beispiel 5**Form:**

Adaptation

Gebiet:

GECT Alzette Belval

Mehrwert:

Meilleure visibilité, meilleure capacité, meilleure gouvernance, équilibre

Tipps:

Ouverture du périmètre: Pétange, Differdange, PROSUD, Grand-Longwy, PMF, Thionville, Aubange, Mont Saint Martin ; faire partie intégrante des discussions intergouvernementales

Beispiel 6**Form:**

Adaptation

Gebiet:

Zf Luxembourg – Wallonie Sud

Mehrwert:

Réalité de coopération transfrontalière, territoire ancien PED, volonté de créer un GECT (FR/BE/LU)

Tipps:

Inclure versant FR, à Mont Saint Martin/ Agglomération Grand-Longwy

Beispiel 7**Form:**

Nouvelle Zf

Gebiet:

Nord Meusien/ Sud province de Luxembourg (BE)

Mehrwert:

Inclure Meuse dans le dispositif des Zones fonctionnelles, axe Montmédy - Virton



Tipps:

Beispiel 8

Form:

Adaptation

Gebiet:

EOM

Mehrwert:


Réalité des flux frontaliers, interdépendances, intensifier les relations/ coopérations, mettre en place des projets

Tipps:

élargir au versant FR, Bouzonville 3 frontières, Cattenom CC

5.1 Fragen:

- Mittelausstattung der 9 fR wie entscheiden?
- Gemeinde in 2 fR: Bevorzugung oder Belastung?
- Langfristige Finanzierung: Staat und Kommune?



 Grande Région | Großregion

Geo-Abgrenzung: Anpassung, Fusion oder Neuer fR

Gebiet MOSE	Mehrwert zu Zentren- arbeit der NP Basisstruktur für Gü Koop übernahm	Gebiet Euro- distrikt Saar Moselle	Mehrwert ED = fR ✓ Zugriff auf Geldmittel polit. Sprachrohr	Gebiet EOM	Mehrwert Synergie mit LEADER-Koop.
<input checked="" type="checkbox"/> Anpassung <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Neuer fR	Tipps Überlappung mit EOM + EDE ?	<input checked="" type="checkbox"/> Anpassung <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Neuer fR	Tipps	<input checked="" type="checkbox"/> Anpassung <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Neuer fR	Tipps Überlappung mit ? MOSE beenden. Erweiterung mit fR

• FRAGE! MITTELAUSSTATTUNG DER g fR WIE ENTSCHEIDEN ?

Gebiet	Mehrwert	Gebiet	Mehrwert	Gebiet	Mehrwert
<input type="checkbox"/> Anpassung <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Neuer fR	Tipps FRAGE: GEMEINDE IN 2 fR: BEWAHRUNG ODER BELASTUNG ? FRAGE: LANGFRISTIGE FINANZIERUNG: STAAT + KOMMUNE ?	<input type="checkbox"/> Anpassung <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Neuer fR	Tipps	<input type="checkbox"/> Anpassung <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Neuer fR	Tipps



Délimitation géogr. : adaptation, fusion ou nouvelle Zf

<p>Territoire</p> <p>TNT</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>meilleure capacité à mener des projets</p>	<p>Territoire</p> <p>GECT AB</p> <p>* Péronne, Vitry-le-François, Troyes / Fontainebleau, PNF / Thionville ? Arbois, Doullens (Hainaut)</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- meilleure visibilité - capacité - meilleure gouvernance - qualité</p>	<p>Territoire</p> <p>DUX-Wallonie Sud</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- vélocité temp. temp. - territoire ancien FED - volonté de créer un GECT FR/BEL/LUX</p>	<p>Conseils</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Adaptation <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Nouvelle Zf</p>
<p>Territoire</p> <p>Nord Mosien / Sud près Luxembourg</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>meilleure capacité à mener des projets</p>	<p>Territoire</p> <p>FOM</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- meilleure visibilité - capacité - meilleure gouvernance - qualité</p>	<p>Territoire</p> <p>DUX-Wallonie Sud</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- vélocité temp. temp. - territoire ancien FED - volonté de créer un GECT FR/BEL/LUX</p>	<p>Conseils</p> <p><input type="checkbox"/> Adaptation <input type="checkbox"/> Fusion <input checked="" type="checkbox"/> Nouvelle Zf</p>
<p>Territoire</p> <p>Nord Mosien / Sud près Luxembourg</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>meilleure capacité à mener des projets</p>	<p>Territoire</p> <p>FOM</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- meilleure visibilité - capacité - meilleure gouvernance - qualité</p>	<p>Territoire</p> <p>DUX-Wallonie Sud</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- vélocité temp. temp. - territoire ancien FED - volonté de créer un GECT FR/BEL/LUX</p>	<p>Conseils</p> <p><input type="checkbox"/> Adaptation <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Nouvelle Zf</p>
<p>Territoire</p> <p>Nord Mosien / Sud près Luxembourg</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>meilleure capacité à mener des projets</p>	<p>Territoire</p> <p>FOM</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- meilleure visibilité - capacité - meilleure gouvernance - qualité</p>	<p>Territoire</p> <p>DUX-Wallonie Sud</p>	<p>Valeur ajoutée</p> <p>- vélocité temp. temp. - territoire ancien FED - volonté de créer un GECT FR/BEL/LUX</p>	<p>Conseils</p> <p><input type="checkbox"/> Adaptation <input type="checkbox"/> Fusion <input type="checkbox"/> Nouvelle Zf</p>





Projekte

IST-Situation

- Unterschiedliche Kofinanzierungsansätze in LU, BE, RLP, SL und Flexibilität bei Förderansätzen
- Vorfinanzierung von Projekten teilweise herausfordernd
- Findung von Projektpartnerschaften außerhalb gewachsener Strukturen = schwierig
- Personalkapazitäten in Verwaltungen hemmen Projektarbeit/ -ansätze
- Gebietsgröße für Infrastrukturprojekte schwierig
- „Funktionaler Raum muss funktionieren“
- Flexibilität bei der Umsetzung von Projekten
- Je nach Thema unterschiedliche administrative Ebenen und Zuständigkeiten à erschwert Projektfindung/ -entwicklung

Post 27 – Bewahren

- Flexibilität bei Umsetzungsdauer und Förderansätzen
- Flexibilité des conditions d'AAP (zones)
- Structure de gestion pour l'accompagnement des projets
- Méthodo distincte par zones (stratégie)
- Forfaits

Post_27 – Anpassen

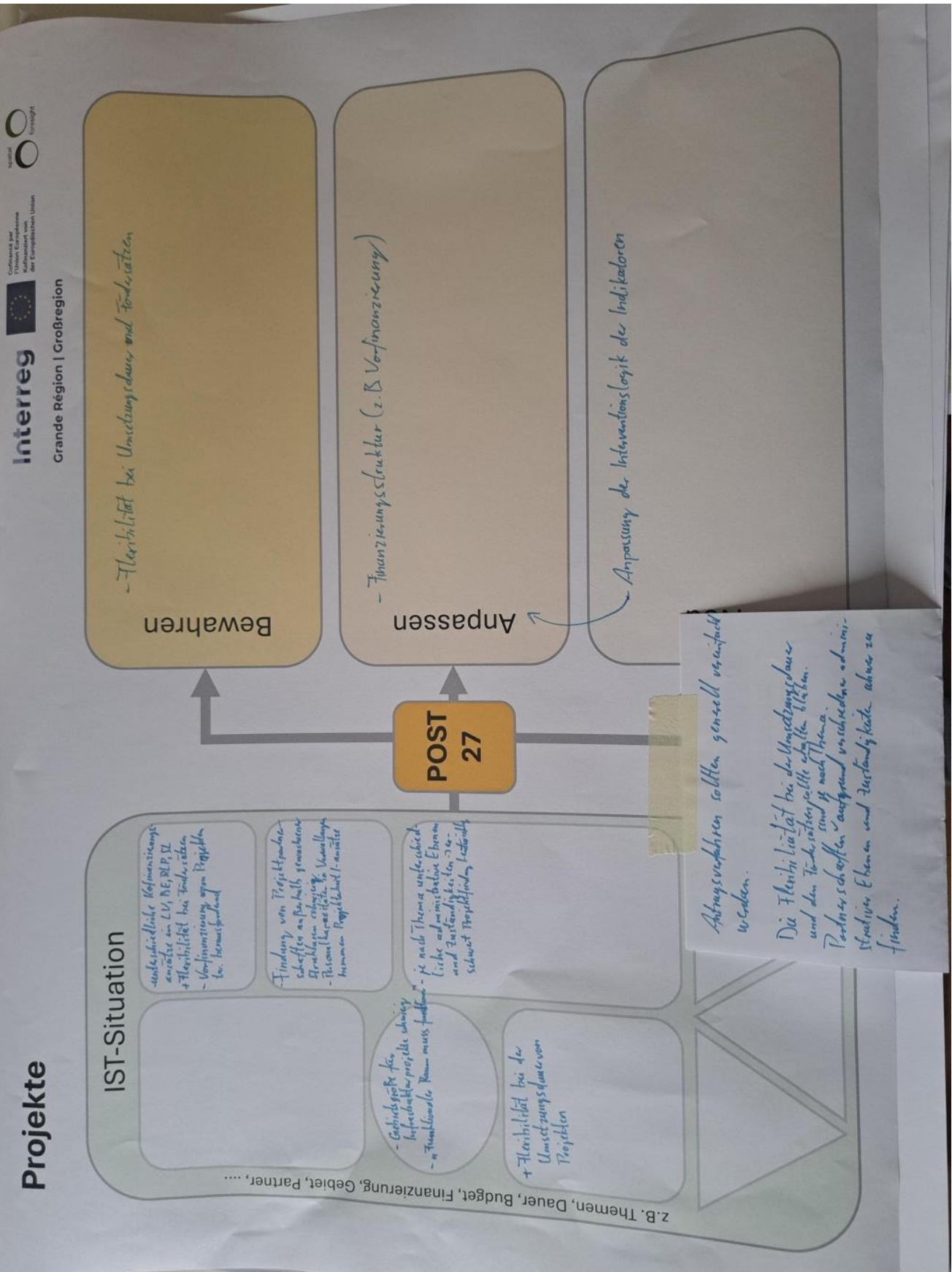
- Finanzierungsstruktur (z.B. Vorfinanzierung)
- Anpassung der Interventionslogik der Indikatoren
- Simplifier procédure projets à moins de 200.000€ de budget total (porteurs)
- Unilinguisme (dossier) dans le cas de projets pour lesquels tous les partenaires parlent la même langue
- Simplifier charge administrative globale

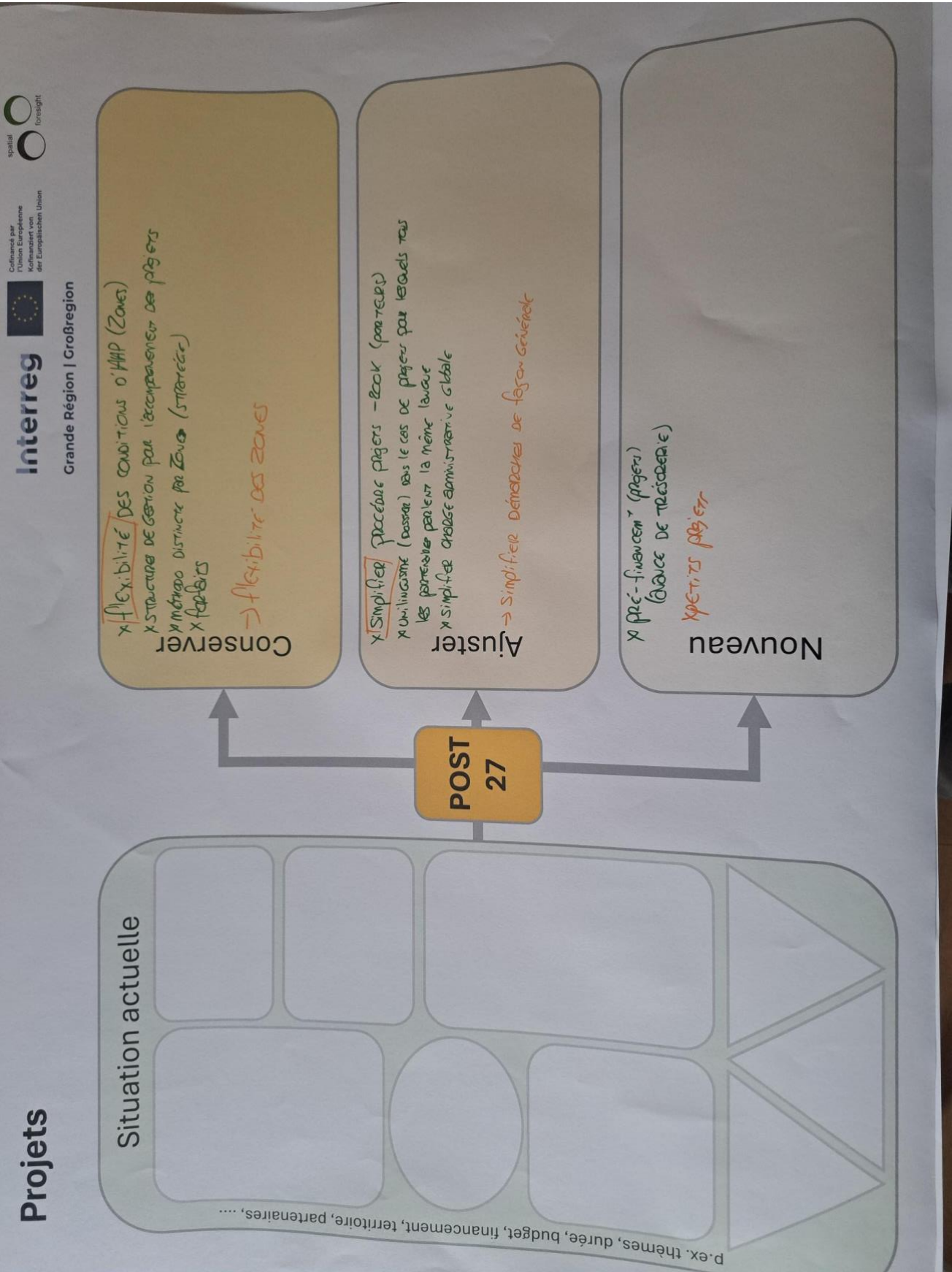
Post 27 – Neu

- Pré-financement (projets) (Avance de trésorerie)
- Petits projets

Allgemein

- Antragsverfahren sollten generell vereinfacht werden
- Die Flexibilität bei Umsetzungsdauer und den Förderansätzen sollte erhalten bleiben
- Partnerschaften sind, je nach Thema, aufgrund verschiedener administrativer Ebenen und Zuständigkeiten schwer zu finden
- Flexibilité des zones







Modell funktionaler Raum

Wer soll erreicht werden?

- Stakeholder auf lokaler Ebene
- Mitglieder der funktionalen Räume à Vernetzung
- Bürger des fR
- Bénéficiaires finaux citoyens
- Cibles = élus (collectivités territoriales), associations, ... => porteurs de projets

Was soll erreicht werden?

- Reduzierung von Verwaltungsaufgaben für die Projektpartner
- Konkrete Wahrnehmung von EU-Projekten und deren Auswirkungen auf lokaler Ebene
- Geringe Hemmschwelle in Bezug auf die Antragsstellung
- Schaffung eines idealen Kooperationsraumes
- Durch lokale Best-Practice-Beispiele à bessere Akzeptanz und Inanspruchnahme des Programms
- Weniger Konkurrenz zwischen lokalen und großregionalen Projekten
- Favoriser l'émergence et le dépôt de projets qui répondent à la stratégie du territoire
- Critère/ Condition initiale = que la Zf soit réellement un projet de territoire

Vorteile des fR

- Höhere Flexibilität z.B. durch fortlaufende Projektaufrufe
- Strategie kann den Bedürfnissen der Region angepasst werden => auch höhere Identifikation
- Siehe: was soll mit dem fR erreicht werden
- Mehr EU-Mittel fließen in die Region als bei den klassischen Projekten, insbesondere in den ländlichen Raum (wo grds. Nicht Unis oder andere Institutionen verankert sind)
- fR fungieren als Multiplikator in Bezug auf die „Werbung“ für das Programm à Verstärkung der Akzeptanz
- Qualitative Gestaltung der grenzüberschreitenden Arbeit
- Einfache Bildung von Partnerschaften
- Possibilité de choisir = taux de cofinancement, modalités/ conditions
- Agilité pour ajuster l'APP en fonction de la programmation
- N'est pas directement associé à l'image Interreg et permet de mobiliser de nouveaux opérateurs
- Format restreint (plus petits partenariats)
- Zf comme opportunité de structurer la gouvernance transfrontalière à permet de créer des lieux/ réunions de rencontres entre élus des différents versants

Mehrwert der Verwaltungsstruktur

- Kapazitätseinsparungen beim GS
- Administrative Aufgaben der Projektpartnerschaften werden gebündelt durch die Verwaltungsstruktur wahrgenommen (PBA, Zwischenberichte)
- Ansprechpartner auf lokaler Ebene => Abbau von Hemmschwellen



- Proximité: meilleure visibilité, connaissance des acteurs du territoire, intermédiaire qui fluidifie les échanges
- Maîtrise de la stratégie territoriale

Nachteile des fR

- Doppelrolle des Regionalmanagements (Beratung und Vorbereitung)
- Weitere Ansprechpartner => Verkomplizierung der Zuständigkeiten
- Proportionalität zwischen Kosten des Regionalmanagements und den Kosten für die umgesetzten Projekte muss gewahrt werden
- Durch die Identifizierung mit dem fR tritt die Wahrnehmung der Förderung durch Interreg in den Hintergrund
- Investissements des territoires concernés
- „Zf“ -> illisible pour les citoyens (à pas associé à l'image Interreg)
- Limitation temporelle (temps de la structuration long à stratégie, communication, ...) qui réduit le temps pour les projets

Alternativmodell 1

Wer? – für wen?

Was?

- Neben Beratung sollte es den fR möglich sein, die Anträge für die Antragssteller zu schreiben
- Kleinprojekte sollten möglich sein in den fR und diese könnten durch den fR eingereicht werden parallel zur bestehenden Situation

Wie?

- Mehr Networking untereinander
- Möglichkeit zwischen fR (raumübergreifend)
- Plattform Projektpartnersuche (Software) (KI)
- Getrennte Funktion Antragsstellung und Antragsprüfung à Schaffung von Klarheit

Mehrwert zu fR

- Weiterer Abbau von Hemmschwellen

Aussagen

- fR bauen Vorurteile ggü Programm Interreg ab und senken Hemmschwellen
- Qualitativere Projekte, die den lokalen Zielen entsprechen und dem europäischen Gedanken Rechnung tragen
- Vereinfachung der Partnersuche durch KI-gestützte Matching-Plattform und Ausweitung der Rolle des Regionalmanagements in Bezug auf die Antragsstellung

Modell funktionaler Raum X oder ✓



Funktionaler Raum

Wer soll mit dem fR erreicht werden?
 → Stakeholder auf lokaler Ebene
 → Mitglieder der funktionalen Räume → Vernetzung
 → Bürger des funktionalen Raums

Was soll mit dem fR erreicht werden?
 → Abschwächen Redundanz von Verwaltungseinheiten für die Projektpartner
 → Konkrete Wahrnehmung von EU-Projekten und deren Auswirkungen auf lokaler Ebene
 → geringere Hemmschwellen in Bezug auf die Antragstellung
 → Schaffung eines lokalen Kooperationsraums
 → durch lokale Best Practices Beispiele → bessere Unterstützung und Inanspruchnahme des Programms
 → weniger Konkurrenz zwischen lokalen + großregionalen Projekten

Vorteile des fR
 → höhere Flexibilität z.B. durch fortlaufende Projektaufrufe
 → Strategie kann den Bedürfnissen der Region angepasst werden
 → auch höhere Identifikation
 → siehe auch was ist mit dem fR erreicht werden
 → Mehr EU-Mittel fließen in die Regionen als bei den klassischen Projekten, weil in dem funktionalen Raum (wo große Projekte oder andere Institutionen verankert sind)
 → fR fungieren als Multiplikator in Bezug auf die Weiterbildung für das Personal → Verstärkung der Kompetenzen
 → qualitative Bewertung des grenzüberschreitenden Antrags
 → stärkere Bindung von Partner-schaften

Mehrwert der Verwaltungsstruktur des fR ggü. der Arbeit des Gemeinsamen Sekretariats
 → Koordinationsstrukturen beim GCS
 → Administrative Aufgaben der Projekt-Partnerstrukturen werden gebündelt durch die Verwaltungsstruktur wahrgenommen (FSK + Zusammenarbeit)
 → Ansprechpartner auf lokaler Ebene
 → Abbau von Hemmschwellen

Nachteile des fR
 → Doppelrolle des Regional-Management (Beratung + Vorbereitung)
 → weitere Ansprechpartner → Verkomplizierung der Zusammenarbeit
 → Projektspezifische Ressourcen können überfordert werden
 → Kosten des Regionalmanagements werden für die Regionen sein
 → Durch die Identifizierung mit dem funktionalen Raum mit der Lokalisierung der Förderung durch Förderung in den Hintergrund

Alternativmodelle Post 27

Alternativmodell 1

Wer? Für wen?

Was?
 → Neben Beratung sollte es Angebote sein die Antragssteller zu unterstützen
 → kein projektbezogene Maßnahmen sein wo den fR und lokale Organisationen unterstützen
 → überregionaler Antragsprozess

Wie?

Mehrwert zu fR?
 → Lokaler Aufbau von Teams
 → mehr Beratung unternehmerisch
 → mehr Austausch zwischen fR
 → Plattform Projekt über lokale (Software) (FI)
 → gemeinsame Verfahren Antragsstellung + Antragstellung → Schaffung von Klarheit

Alternativmodell 2

Wer? Für wen?

Was?

Wie?

Mehrwert zu fR?

Kernaussagen:
 → fR bauen Vorteile fR-Programm Interreg ab und seinen Hemmschwellen
 → qualitative Projekte, die den lokalen Zielen entsprechen und dem europ. Gedankens Rechnung tragen.
 → Vernetzung der Partnerstrukturen durch FI-gestützte Matchingplattform + Ausweitung der Rolle des Regionalmanagements in Bezug auf die Antragstellung



Anhang III – Auswertung des Fragebogens

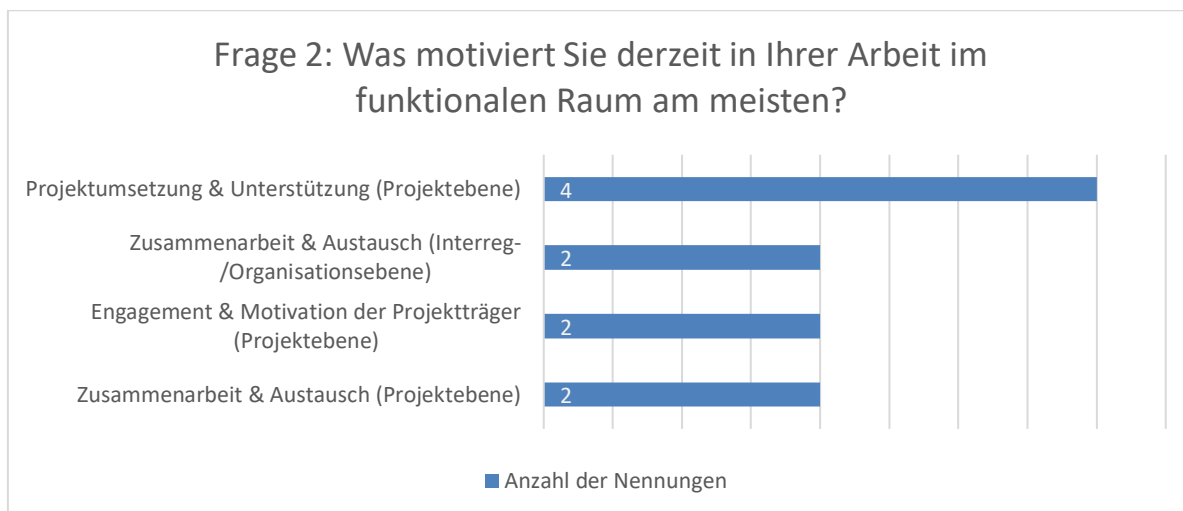
Frage 1

Welche zwei Begriffe verbinden Sie spontan mit der aktuellen Verwaltungssituation in Ihrem funktionalen Raum? (Freitext, nachträglich alphabetisch geordnet)

- Abwechslungsreich
- Arbeit-zahlt-sich-aus
- chronophage
- Complexe
- Coopération de proximité
- Efficience
- Entscheidungsspielraum
- Formulare
- Géré
- Herausfordernd
- holpriger Start
- Lourdeurs administratives
- Personelle Ausstattung
- Réactivité
- Stress
- Structure encore très récente
- Territoire
- TROP d'administratif
- Wenig Zeit verbleibt bis Ende
- Zielerreichung

Frage 2

Was motiviert Sie derzeit in Ihrer Arbeit im funktionalen Raum am meisten? (Freitext im Fragebogen – nachträgliche Kategorisierung durch Spatial Foresight)

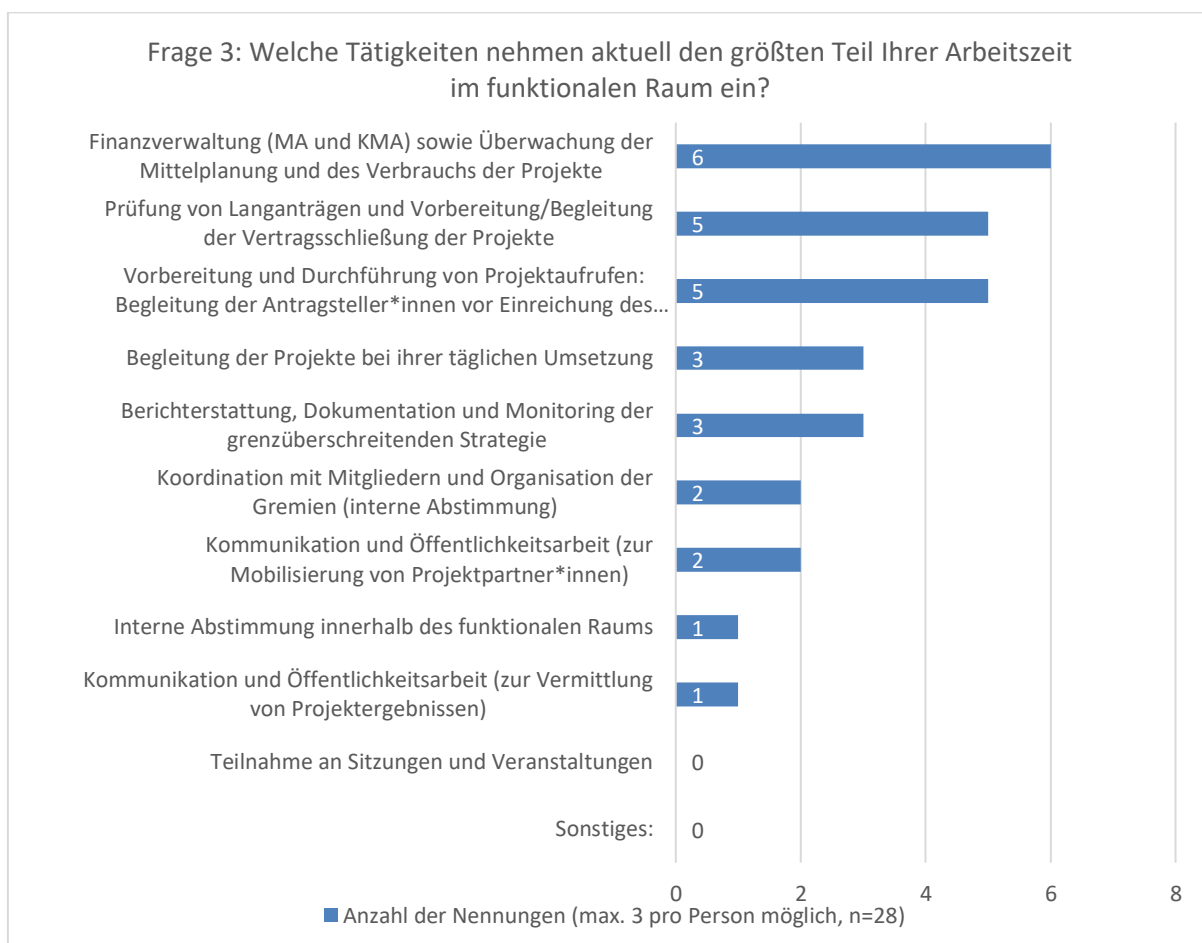




Originale Antworten
Zu sehen, wie die Projekte in die Umsetzungsphase gehen.
Die konkrete und direkte Arbeit mit lokalen (Schlüssel-)Akteuren beim Aufbau neuer Projektideen, aber auch der gute und intensive Austausch mit dem Gemeinsamen Sekretariat des Interreg Programms GR.
Le dynamisme des porteurs de projets
Projektfortschritte
Engagement der Projektträger
"Mobilisation des acteurs locaux (bien que parfois tardif). Premières réalisations des projets approuvés. Renforcement des relations transfrontalières (multi-acteurs : élus et opérationnels)"
Projektträger so gut beraten, dass ihr Projekt optimal gefördert, umgesetzt und sichtbar gemacht werden kann.
Relations avec l'équipe et le secrétariat conjoint
Favoriser le lien entre les territoires et mettre nos actions au service du bien commun
Le volet animation et communication

Frage 3

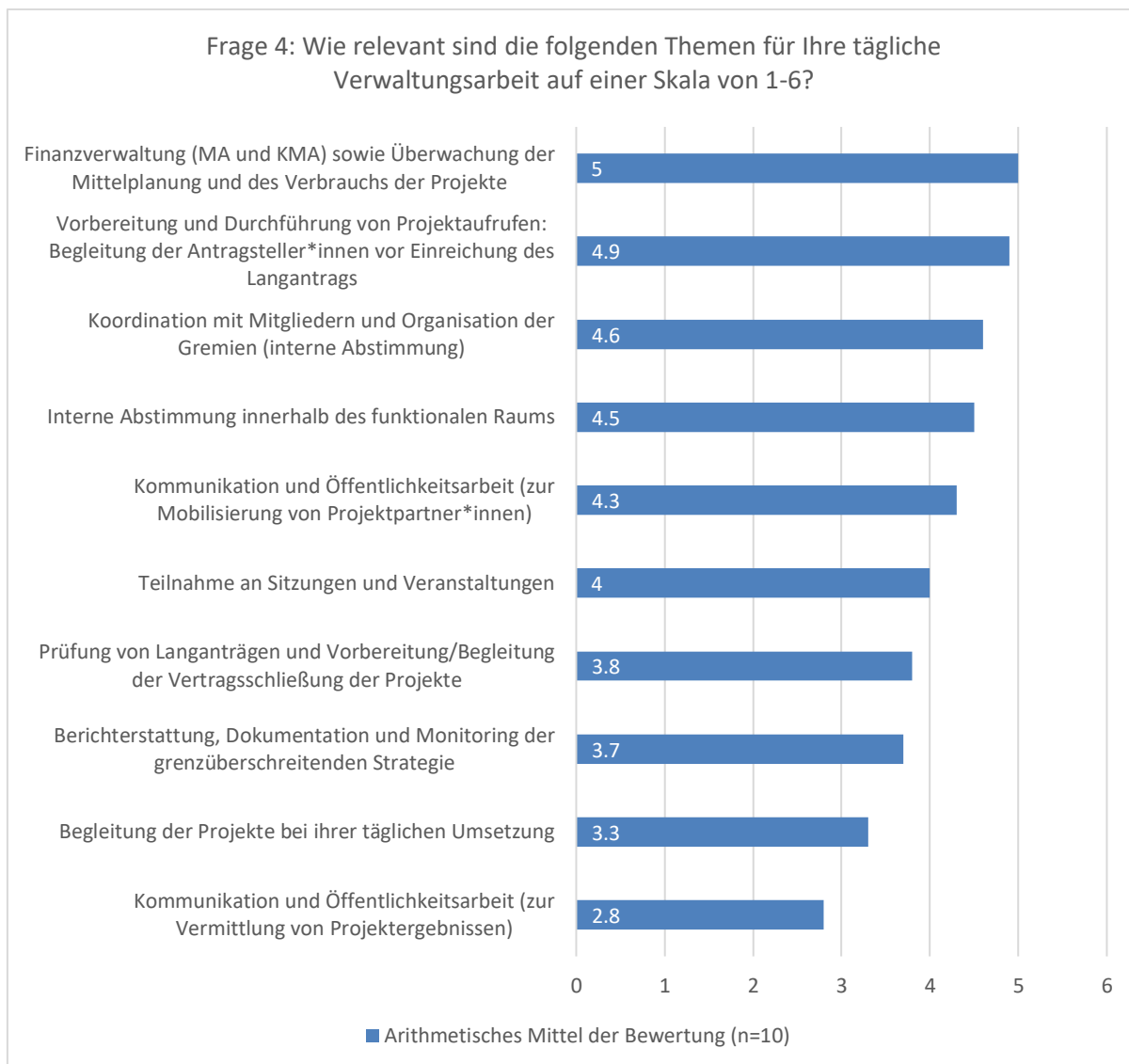
Welche Tätigkeiten nehmen aktuell den größten Teil Ihrer Arbeitszeit im funktionalen Raum ein?
(max. 3 aus 11 Auswahlmöglichkeiten, bei *Sonstiges* wurde durch Freitext spezifiziert)





Frage 4

Wie relevant sind die folgenden Themen für Ihre tägliche Verwaltungsarbeit auf einer Skala von 1-6 (1 = nicht so wichtig, 6 = sehr wichtig)? (11 Kategorien, bei *Sonstiges* konnte mit Freitext spezifiziert werden)



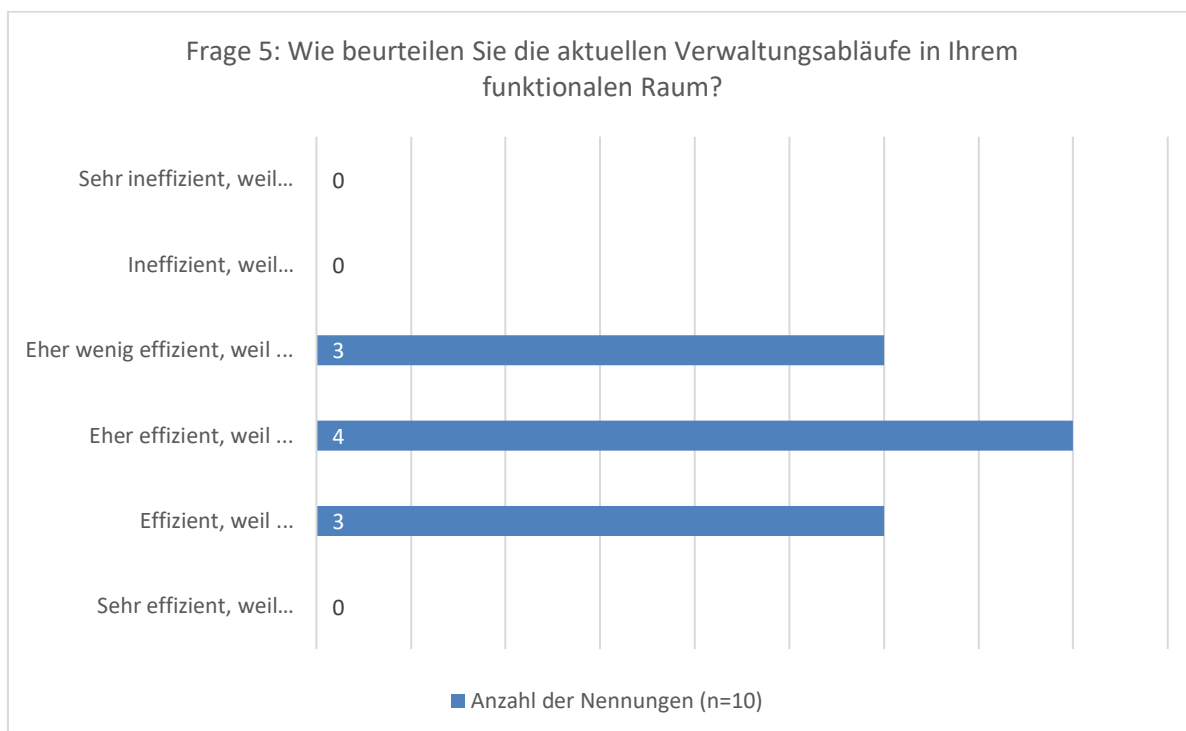
Freitextspezifizierung bei <i>Sonstige</i>	Bewertung
Vermittlung zwischen Kontaktstellen, Finanzkontrolle und Projektpartnerschaften ausbaufähig	6
Büroorganisation	1
Participation aux évènements (externes aux réunions de travail)	3



Pflege und Aktualisierung der Dokumente und Vorlagen	3
--	---

Frage 5

Wie beurteilen Sie die aktuellen Verwaltungsabläufe in Ihrem funktionalen Raum? (Wahl zwischen *sehr effizient*, *effizient*, *eher effizient*, *eher wenig effizient*, *ineffizient*, *sehr ineffizient* mit obligatorischer Begründung, siehe unten)



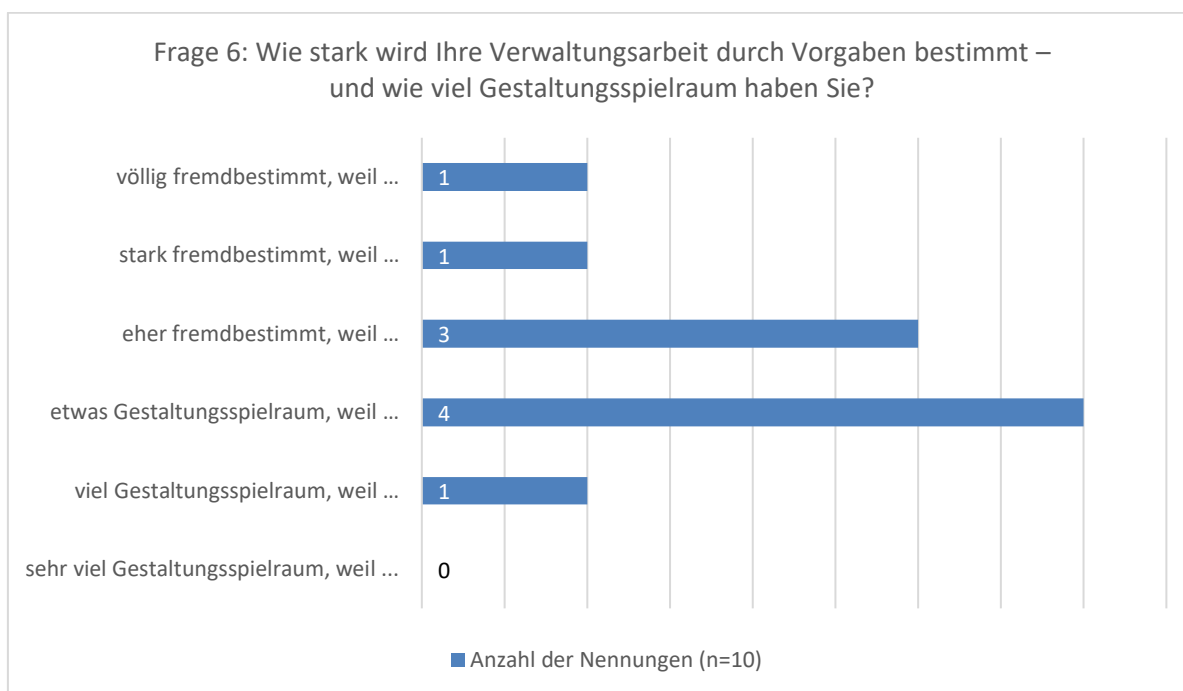
Begründungen	
Effizient, weil ...	das spezielle Governance-System des funktionalen Raums (vertragsbasiert) ein relativ flexibles und schnelles Handeln ermöglicht (d.h. wenige Fristen oder starre / vorgeplante Sitzungstermine).
	beim RM gut, zw. den Partner ausbaufähig
	wir ein eingespieltes Team haben und uns bei Fragen jederzeitan das Gemeinsame Sekretariat wenden können.
Eher effizient, weil ...	fonctionnement administratif qui s'inscrit dans le fonctionnement de la structure
	Die Prozesse funktionieren gut, es haben sich hier aber noch keine Routinen eingestellt. Vieles wird das erste Mal gemacht, sodass Optimierungsbedarfe erst noch erkannt werden müssen.



	Procédures admin. majoritairement mises en place, présentées et expliquées par le SC. Plateforme Nextcloud disponible et régulièrement MàJ. Facilité d'utilisation de JEMS (améliorations à envisager)
	les documents sont déjà préparés par le SC
Eher wenig effizient, weil ...	sehr viele administrative Anforderungen
	Le processus de prise de décision est complexe et pas forcément clairement défini. Les membres ne travaillent pas tous de la même manière. La structure de gestion est relativement récente.
	Elles sont claires mais elle sont lourdes et font fuir les porteurs de projet

Frage 6

Wie stark wird Ihre Verwaltungsarbeit durch Vorgaben bestimmt – und wie viel Gestaltungsspielraum haben Sie? (Wahl zwischen *sehr viel Gestaltungsspielraum*, *viel Gestaltungsspielraum*, *etwas Gestaltungsspielraum*, *eher fremdbestimmt*, *stark fremdbestimmt*, *völlig fremdbestimmt* mit obligatorischer Begründung, siehe unten)



Begründungen (originale Antworten)

eher fremdbestimmt, weil ...	fixé par le programme, mais marge de manœuvre dans le cadre des AAP
	die Prozesse und Handlungsanweisungen für den fR vorgegeben sind. die Arbeit mit den Gremien lässt sich dagegen freier gestalten.

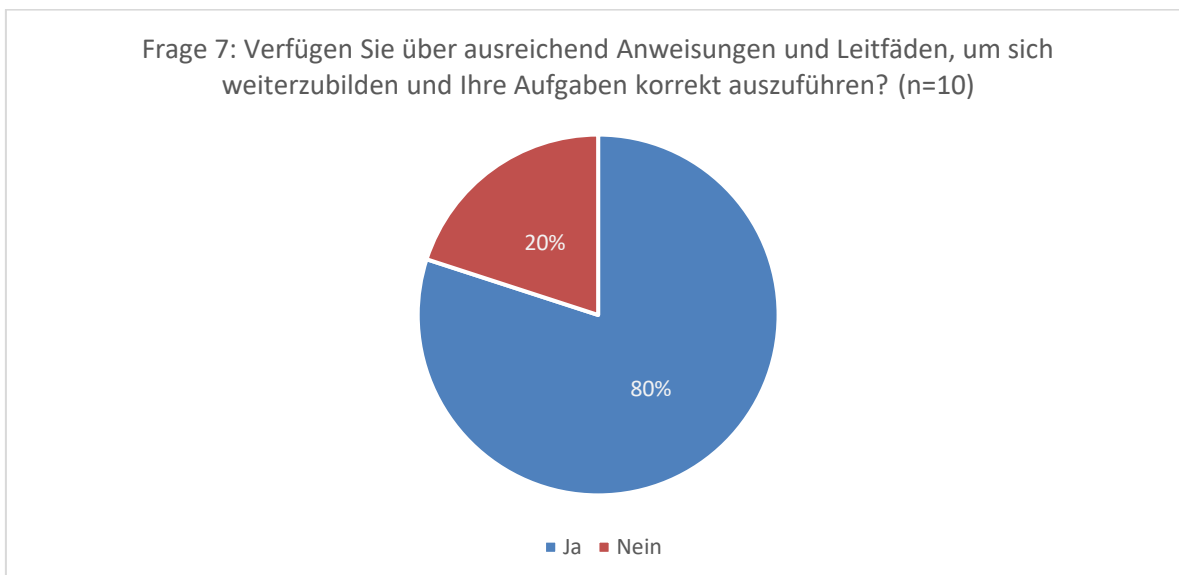


	Nous devons nous adapter aux modes de fonctionnement de nos membres.
etwas Gestaltungsspielraum, weil ...	viele Vorgaben innerhalb der Strategie und seitens der Verwaltungsbehörde
	wir Priorisieren, wobei es viele Anforderungen seitens GS/VB gibt, die auch nicht immer direkt kommuniziert bzw. nachvollziehbar sind
	Procédures/processus à respecter (liés à Interreg GR), mais permet mise en œuvre admin. des zones/AAP + rapide. Possibilité d'ajuster des procédures à nos zones moyennant communication aux instances GR
	die Regeln doch sehr strikt und detailliert sind.
stark fremdbestimmt, weil ...	il faut respecter les procédures
viel Gestaltungsspielraum, weil ...	trotz der vielen Vorgaben für die funktionalen Räume durch das Gemeinsame Sekretariat, das Regionalmanagement bei der Umsetzung eng und vertrauensvoll mit den lokalen Akteuren zusammenarbeitet.
völlig fremdbestimmt, weil ...	tout dans rentrer dans des cases qui rendent toutes démarches administratives, lourdes et complexes



Frage 7

Verfügen Sie über ausreichend Anweisungen und Leitfäden, um sich weiterzubilden und Ihre Aufgaben korrekt auszuführen? (bei *Nein* wurde durch Freitext spezifiziert – siehe unten)

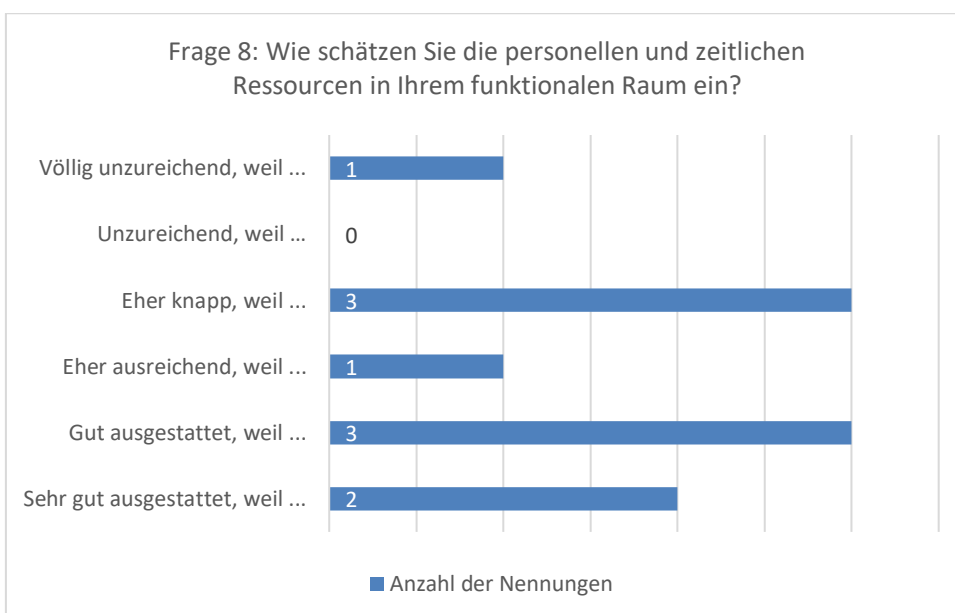


Originale Antworten bei *Nein*, *ich wünsche mir*:

- Guide DC/DCC pour les zones, mails type, guide COMAC ZF, guide projets -200 000€
- Précisions concernant les pièces à fournir dans le cadre du dépôt de projet

Frage 8

Wie schätzen Sie die personellen und zeitlichen Ressourcen in Ihrem funktionalen Raum ein? (Wahl zwischen *sehr gut ausgestattet*, *gut ausgestattet*, *eher gut ausgestattet*, *eher knapp*, *unzureichend*, *völlig unzureichend* mit obligatorischer Begründung durch Freitext, siehe unten)



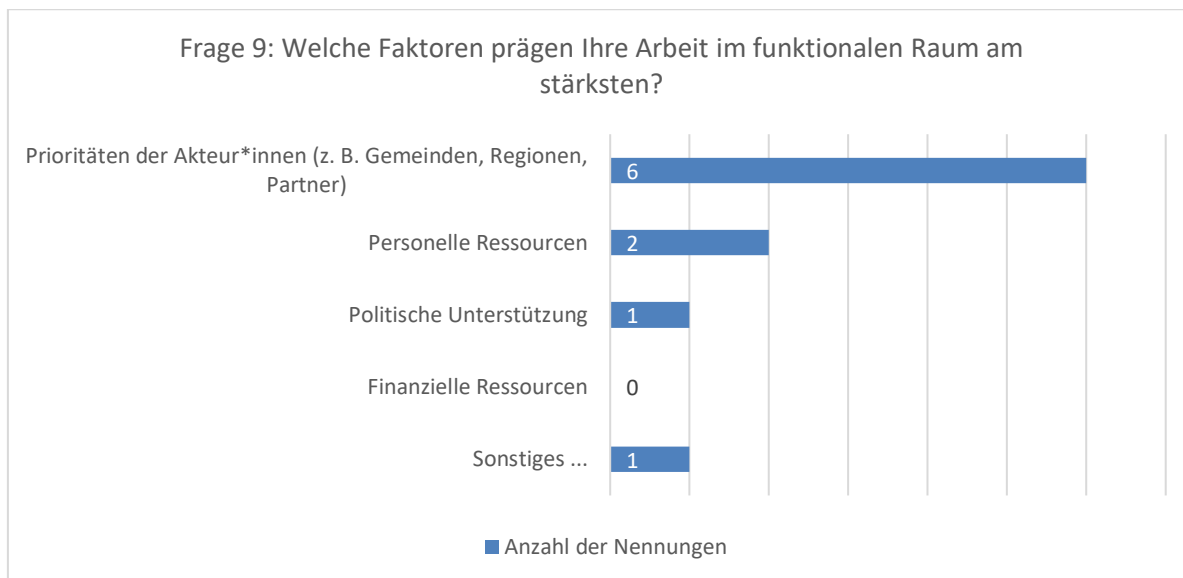


Begründungen (originale Antworten)	
Völlig unzureichend, weil ...	es viele, vielfältige, komplexe Aufgaben und Verpflichtungen gibt
Eher knapp, weil ...	viel administrativer Aufwand, aber sehr wenig Personal, sodass wenig Zeit für die Projektarbeit bleibt.
	Un volume conséquent de tâches administratives sont à effectuer.
	pas assez de personnel dans la structure qui porte la ZF
Eher ausreichend, weil ...	compte tenue de l'enveloppe budgétaire de la zone et du déroulé des AAP
Gut ausgestattet, weil ...	durch die Anbindung der Verwaltungsstruktur an die Gemeindeverwaltung viel Unterstützung bei Aufgaben geleistet wird, die keine Kernaufgaben des fR sind (z.B. IT-Infrastruktur, Personalwesen, Postversand).
	wir jetzt neben der Finanzbeauftragten (50% VZÄ) noch eine halbe Stelle Projektassistenz haben, vorher war die Arbeitslast extrem hoch.
	l'équipe est complémentaire
Sehr gut ausgestattet, weil ...	wir seit Kurzem eine zweite Halbtagskraft für das Finanzmanagement beschäftigen.
	2 ETP répartis entre 4 personnes (2 pleinement impliquées dans le travail au quotidien + 2 en appui stratégique et administratif essentiel). Ces ressources humaines permettent d'être pleinement présent pour les opérateurs afin d'être réactif et proactif dans les échanges et mise en réseau



Frage 9

Welche Faktoren prägen Ihre Arbeit im funktionalen Raum am stärksten? (Wahl zwischen *Finanzielle Ressourcen*, *Personelle Ressourcen*, *Politische Unterstützung*, *Prioritäten der Akteur*innen* (z. B. *Gemeinden*, *Regionen*, *Partner*), bei *Sonstiges* wurde durch Freitext spezifiziert, siehe unten)

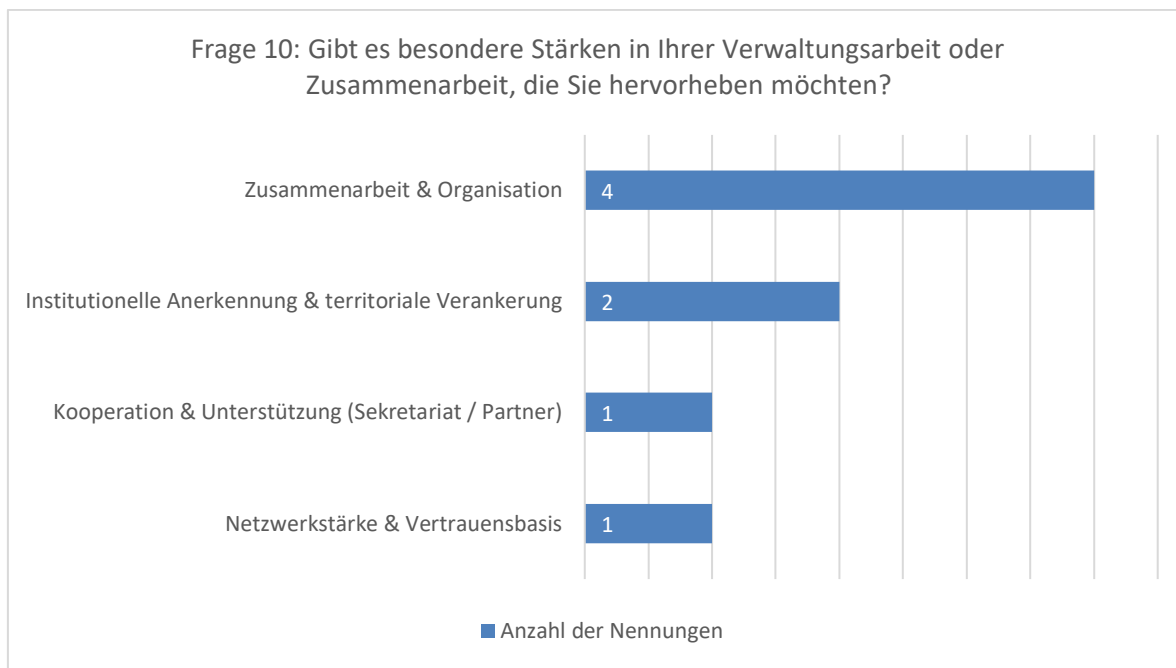


Spezifizierung durch Freitext bei Wahl *Sonstiges* (originale Antwort): Ressources humaines, engagement politique, priorités des acteurs



Frage 10

Gibt es besondere Stärken in Ihrer Verwaltungsarbeit oder Zusammenarbeit, die Sie hervorheben möchten? (Freitext im Fragebogen (siehe unten), nachträgliche Kategorisierung durch Spatial Foresight)



Originale Antworten

Trotz der Tatsache, dass unser fR keine rechtliche Struktur hat, wird er dennoch bereits als Institution anerkannt und kann Projektträger motivieren, Projekte einzureichen.

Das Entscheidungs- und Auswahlgremium umfasst 14 stimmberechtigte Mitglieder, die gleichzeitig auch die wichtigsten lokalen Schlüsselakteure für die Entwicklung des funktionalen Raums sind (Kreis, Gemeinden / Verbandsgemeinden, Naturparke, Organisationen der Tourismusförderung, LEADER LAGs).

Avantage de notre structure d'être déjà ancrée sur le territoire, donc facilité pour les potentiels porteurs de projets de nous repérer

robustes, vertrauensvolles lokales, regionales, nationales, inter-hierarchisches Netzwerk erarbeitet
Zusammenarbeit mit den Kontaktstellen

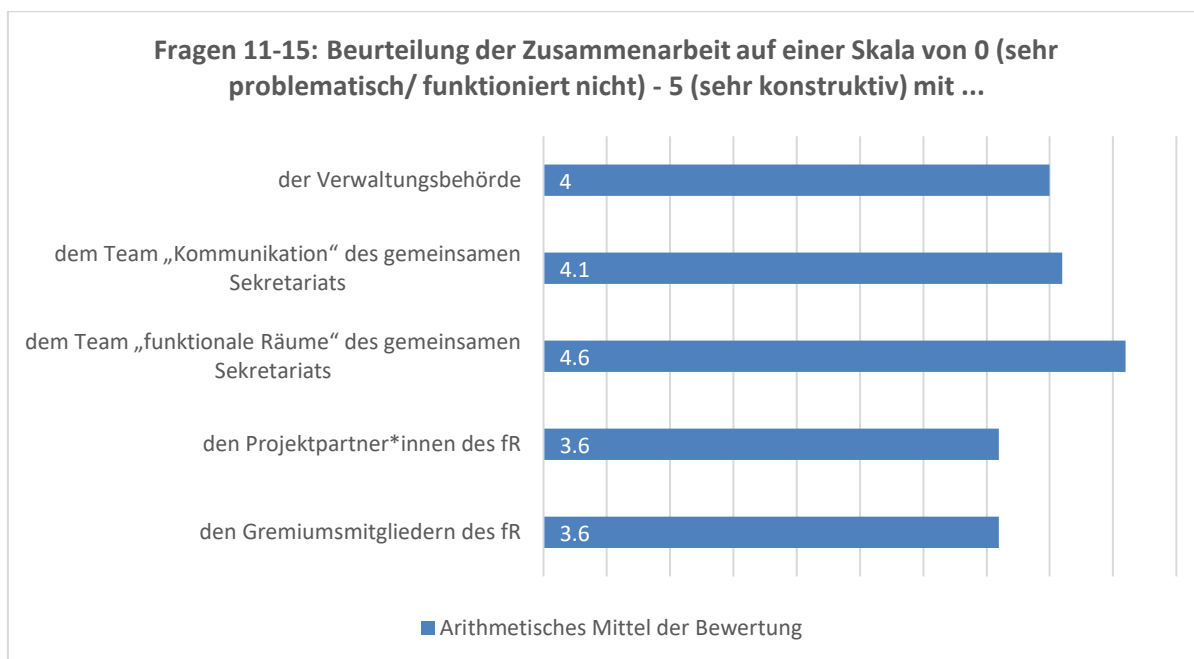
"Mise en place de réunions de coordination hebdomadaires; Répartition des dossiers, mais échanges réguliers; Reporting régulier et réunions de suivi organisés avec les cofinanceurs (Bureau Exécutif Restreint) des projets de gestion

Gute Teamarbeit, Unterstützung durch das Gemeinsame Sekretariat, Vernetzung mit anderen fR
la bonne coopération avec le SC



Fragen 11-15

Beurteilung des Zusammenspiels zwischen den Teilnehmenden und den Gremiumsmitgliedern (11) und den Projektpartner*innen (12) des fR, sowie der Zusammenarbeit mit den Teams „funktionale Räume“ (13) und „Kommunikation“ (14) des Gemeinsamen Sekretariats sowie mit der Verwaltungsbehörde (15) (Wahl zwischen *sehr konstruktiv* (5), *konstruktiv* (4), *eher konstruktiv* (3), *eher wenig konstruktiv* (2), *nicht konstruktiv* (1), *sehr problematisch* (0) mit obligatorischer Begründung, siehe unten)





... Gremiumsmitgliedern		... Projektpartner*innen		... dem GS-Team „funktionale Räume“		... dem GS-Team „Kommunikation“		... der Verwaltungsbehörde	
Bewertung	Begründung	Bewertung	Begründung	Bewertung	Begründung	Bewertung	Begründung	Bewertung	Begründung
2	zwar Interesse an den Projekten besteht, die meisten jedoch wenig Zeit haben, sich stärker einzubringen, oft ist es schwierig, die Beschlussfähigkeit bei den Gremiumssitzungen zu sichern.	0	es noch keine genehmigten Projekte gibt.	3	réponse régulière, mais manque de prise en compte des difficultés que peuvent rencontrer les porteurs de projets	3	bons échanges	3	bons échanges
2	il est de plus en plus difficile d'obtenir le quorum	3	mangels personeller Ressourcen kann nicht immer umgehend auf Belange eingegangen werden.	4	leistungsorientiert und pragmatisch handelt, wobei Vorgaben und Mechanismen tlw. verspätet oder unzureichend transportiert werden	3	Ich ziehe meine Hut vor Justine, aber das "Team" Kommunikation, muss dringend, angemessen der vielen Aufgaben, verstärkt werden,	3	man das Gefühl hat, man kann sich an die Sie wenden
3	Rückmeldungen zur Teilnahem an Sitzungen und anderen Terminen erst nach mehrmaliger Erinnerung eingehen. Terminabfragen z.B über doodle werden teils nicht beantwortet. Am Ende sind aber alle anwesend.	3	parce qu'il n'y a pas grand chose à faire de leur côté.	4	Le Secrétariat conjoint est très soutenant	3	L'équipe communication est réactive et constructive dans ses retours	4	Elle s'engage pour les Zones fonctionnelles et défend leurs intérêts



3	Avis indépendant par expert thématique serait apprécié pour sélection des projets. Soutien des autorités LU-BE primordial pour la légitimité de la SG. Rapport d'instru parfois trop technique pour élus	4	rencontres et dialogues réguliers avec les partenaires	5	die Zusammenarbeit sehr positiv ist. Das Team ist sehr kompetent und überaus hilfsbereit.	4	das Team ist sehr freundlich und sehr kompetent und bemüht, schnell zu antworten. Der Workload scheint zu hoch zu sein und es sollte eine weitere Stelle besetzt werden, damit die Reaktionszeit erhöht	4	Rien à redire
3	plutôt bien mais il faut avec certains partenaires être plus insister pour s'assurer de leur implication et réactivité	4	Sie wissen was Sie an uns haben, wobei tlw. mehr Eigeninitiative der Projektpartnerschaften wünschenswert wäre, v.a. beim selbständigen erarbeiten/begreifen von komplexen Interreg-Bürokratien	5	sich beide Mitarbeiterinnen sehr kompetent und immer hilfsbereit für eine schnelle Lösung anstehender Probleme / die zügige Beantwortung offener Fragen einsetzen.	4	es bisher nur wenige Berührungspunkte gegeben hat. Diese waren aber konstruktiv.	5	das Team ist sehr freundlich ist. Es findet stets ein konstruktiver Austausch statt.
4	Erfolg uns recht gibt, wobei die GÜZ tlw. nur on Top zu deren alltäglichen workload kommt und dies Prozesse verlangsamt	4	die Projektpartner*innen Engagement und Eigeninitiative zeigen. Wenn viele Projektpartner an einem Projekt beteiligt sind, verteilt sich die Kommunikation über mehrere "Knotenpunkte". Hier ist es wichtig, diese Knotenpunkte regelmäßig zusammenzuführen.	5	das GS immer für Fragen bereitsteht und schnell antwortet.	4	wir klare Vorgaben bekommen, welche Informationen wir wann bereitstellen müssen und jederzeit rückfragen können, ob bestimmte Kommunikationsmittel /maßnahmen den Anforderungen entsprechen.	5	das Regionalmanagement von dieser Seite immer eine sehr wertvolle und hilfreiche Unterstützung erhalten hat.

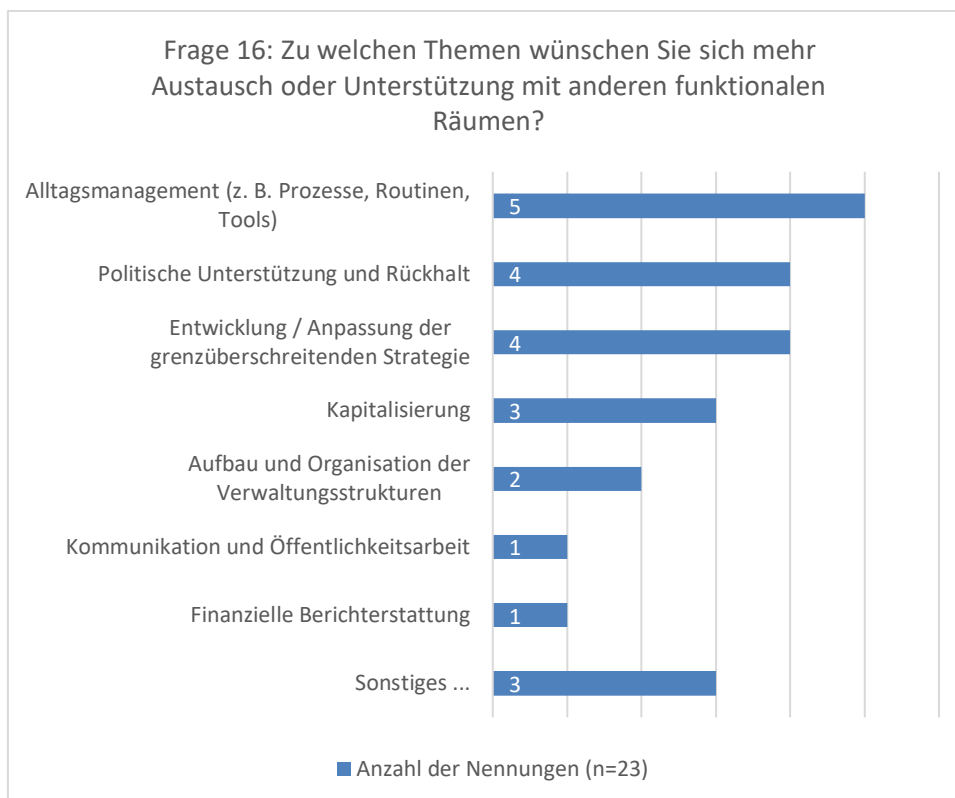


4	les échanges entre la structure de gestion et les membres sont à la fois réguliers et constructifs.	4	wir auf vertrauensvoller Basis zusammenarbeiten und versuchen, für alle Partner das Beste herauszuholen.	5	Clarté et exhaustivité du SC. Tâches respectives suffisamment définies. SC est disponible, bien que souvent débordé. SC nous met à disposition de nombreux tutos/outils. Relation de confiance	5	sich das Team sehr kompetent und immer hilfsbereit für eine schnelle Lösung anstehender Probleme / die zügige Beantwortung offener Fragen einsetzt.	5	eine enge Betreuung stattfindet und Anfragen schnell bearbeitet werden.
5	kontinuierliche Berichterstattung und Austausch. Sehr gute Zusammenarbeit, sehr guter konstruktiver Input seitens des Gremiums, sehr hohe Flexibilität, hoher Wille zur Mitarbeit.	4	les porteurs nous sollicitent et ont confiance en notre jugement	5	es jederzeit ein offenes Ohr für unsere Fragen hat, uns Leitfäden, Schulungen und Informationen bereitstellt.	5	relativement moins d'interactions, mais nos sollicitations ne sont pas laissées sans réponse. Supports mis à disposition sont suffisants. Justine est également disponible pour les projets dans nos ZF	5	de bons conseils dès la mise en place des zones. « Défenseur » des zones et de notre rôle en tant que structure de gestion
5	das Regionalmanagement im Rahmen der Geschäftsführung der Gremien mit der Vorsitzenden und den meisten anderen Mitgliedern in einem regelmäßigen und persönlichen Kontakt (Telefon, E-Mail) steht.	5	l'accompagnement apportés aux différents stades du projet (réflexion – recherche de partenaire – levées des réserves – mise en œuvre du projet) est vu comme une réelle aide / valeur ajoutée du point de vue de nombreux porteurs de projets. Les projets sont également réactifs à nos demandes	5	Le SC nous répond rapidement à nos questions et est toujours là pour nous conseiller.	5	L'équipe communication nous répond rapidement à nos questions et est toujours là pour nous conseiller.	5	die VB den funktionalen Räumen gegenüber sehr zugewandt und wertschätzend auftritt und unsere Interessen auf höherer Ebene vertritt.
5	le comité décisionnel est également notre AG, avec laquelle il y a une antériorité de travail	5	Question sans réponse possible, car aucun projet n'a encore été déposé.	5	Louise et Romane font preuve de réactivité et sont toujours prêtes à aider.	5	Justine se montre réactive et disponible pour apporter son aide.	X	Question sans réponse possible, car les contacts avec l'autorité de gestion ne sont pas directs.



Frage 16

Zu welchen Themen wünschen Sie sich mehr Austausch oder Unterstützung mit anderen funktionalen Räumen? (max. 3 aus 9 Auswahlmöglichkeiten, bei *Sonstiges* wurde mit Freitext spezifiziert, siehe unten)



Sonstiges (originale Antworten):

- Projekten: deren Themen, AP, Zielen, Zusammensetzung der Partner, Komplexität der Partnerakquise, KoFi
- mettre à disposition d'outils facilitateurs
- + d'infos et de formation pour aider au montage financier de projet et pouvoir mieux accompagner les porteurs de projet



Frage 17

Wie beurteilen Sie den Umfang (Dauer, Budget) der durch die funktionalen Räume finanzierbaren Projekte? Welche Änderungen würden Sie begrüßen, um den Bedürfnissen der lokalen Strukturen und Begünstigten besser gerecht zu werden? (Freitext im Fragebogen, nachträgliche Kategorisierung durch Spatial Foresight)

Kategorie	Spezifizierung
Finanzielle Rahmenbedingungen	Höherer Kofinanzierungssatz / geringerer Eigenanteil
	Schwierige Kofinanzierung
	Ungleiche Chancen für finanzschwache Akteure
Projektumfang & Struktur	Förderung kleinerer Projekte
	Verlängerung der Projektdauer
	Bedarf an größeren Projekten
Prozessgestaltung	Einfachere Verfahren / weniger Bürokratie
	Agilität und Qualität der Umsetzung
Allgemeine Einschätzungen	Potenzial der funktionalen Räume
	Gute Balance von Budget und Dauer

Frage 18

Welchen Mehrwert bietet Ihrer Einschätzung nach eine eigene territoriale Strategie für den funktionalen Raum im Vergleich zu a) den spezifischen Zielen des Programms und b) bestehenden regionalen Strategien? (Freitext im Fragebogen, nachträgliche Kategorisierung durch Spatial Foresight)

a)

Kategorie	Spezifizierung
Lokale Anpassung & Nähe	Anpassung an lokale Gegebenheiten
	Nähe zu Projektträgern/ Bügernähe
Strategische Umsetzung & Wirksamkeit	Passgenaue, praxisnahe Lösungen
	Setzen eigener Schwerpunkte
	Integration thematischer & räumlicher Aspekte
Governance & Sichtbarkeit	Stärkung lokaler Steuerung & governance
	Sichtbarkeit & Identifikation mit EU-Programmen



Mehrwert Programmzielen	gegenüber	Territorialstrategien konkretisieren & ergänzen allgemeine EU-Ziele
------------------------------------	------------------	---

b)

Kategorie		Spezifizierung
Grenzüberschreitende Kooperation und Vernetzung		Grenzüberschreitende Dimension
		Abstimmung über Grenzen hinweg
		Stärkere Dynamik lokaler Akteure
Inhaltliche Vertiefung	Ergänzung und	Ergänzung bestehender Strategien
		Setzen eigener Schwerpunkte
		Lokale Anpassung an territoriale Besonderheiten
Effizienz und Aktualität		Aktualität und Flexibilität gegenüber regionalen Strategien
		Synergien und Ressourcenteilung
Komplementarität Konkurrenz	statt	Nutzung regionaler Strategien als Basis

Frage 19

Wenn Sie an die Zukunft der funktionalen Räume in der nächsten Förderperiode denken: Welches Thema sollte Ihrer Ansicht nach oberste Priorität haben? (Freitext im Fragebogen, nachträglich zusammengefasst durch Spatial Foresight)

Key points

- Ökologische Themen: Klimaschutz, Mobilität & Energie
- Governance & Umsetzung: Mobilisierung, Ausstattung, Dezentralität
- Gesellschaft & Kooperation: Bürgernähe, Zusammenhalt, kleine Projekte

Zusatz – Gewünschte Themen für den Workshop im November 2025

Impulse für den Workshop – Welches Thema sollte Ihrer Meinung nach unbedingt im Workshop diskutiert werden? (Freitext)

Originale Antworten
Umgesetzte / Genehmigte Projekte sollten präsentiert werden.
les petits projets en zones fonctionnelles
siehe 16 und wir vom fR entscheiden über Mio.-Projekte, Inhalte und Ziele, der PBA aber über Änderung dessen ? Warum ? Wieso soll eine BE Teilregion, die nix mit unseren fR zu tun hat darüber bestimmen können/sollen?
"Modèles de gouvernance



Périmètre des ZF"

Wie können wir die politischen Entscheidungsträger stärker in die Arbeit des funktionalen Raums einbinden/ihr Interesse stärken?

simplification des procédés des porteurs de projet

L'ouverture du dispositif aux petits projets. La simplification du montage des projets.



Anhang IV – Ergebnisse der Vormittagssequenz des Workshops am 14.11.2025

Die Ergebnisse dieser Sequenz dienen allein der Einstimmung und Vorbereitung der Teilnehmenden auf die vier Themenblöcke Governance, geografische Abgrenzung, Projekte und Modell fR und wurden nicht in der Auswertung der Gesamtergebnisse berücksichtigt.

Zfs:

Governance

Situation actuelle	Aspects positifs	Obstacles	Alternatives
Gestion partagée et décentralisée <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>			
Remarques: Oui/Comment/Quel			
Charge de travail au niveau local <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>			
Responsabilité <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>			
Remarques/solutions			

Politique	Administration	ONG	Acteurs privés	Autres...
<input type="checkbox"/> représenté <input type="checkbox"/> sous-représenté <input type="checkbox"/> sur-représenté	<input type="checkbox"/> représenté <input type="checkbox"/> sous-représenté <input type="checkbox"/> sur-représenté	<input type="checkbox"/> représenté <input type="checkbox"/> sous-représenté <input type="checkbox"/> sur-représenté	<input type="checkbox"/> représenté <input type="checkbox"/> sous-représenté <input type="checkbox"/> sur-représenté	<input type="checkbox"/> représenté <input type="checkbox"/> sous-représenté <input type="checkbox"/> sur-représenté

Représentation dans les organes et dans les prises de décision

Remarques / besoins / modifications / solutions

Représentation financière entre les zones

Projets du point de vue de la Zf

Projets	Aspects positifs	Inconvénients	Adaptation/besoins
Délimitation thématique et géographique		MARQUE DE SÉPAREUR POUR PROJETS SUR PLUSIEURS ZONES	
Durée			
Budget			
Stratégie de la Zf	Typ. Coexistence	Prévoir en contre les réalités au terrain	
En tant que chef de file dans un projet inter-GR			
Projets que nous souhaitons financer			

Propositions de projets issus de l'enquête 2024
(consultation Interreg Post 27)

Developpement des services de Lijepa hand pour un public innervig

Une recherche préventive traçable informatisée sur les personnes âgées

Association d'athlètes Grande Région

Revalidation des métiers et structures de la santé

Projet de la région de la santé

Accès aux soins hospitaliers + de ville sans barrière sociale

Barrière sociale de la santé

Barrière sociale de la santé

Grandes villes (Grenzstadt) mit d. fr. Krankheitsversorgung

Grenzüberschreitende Aus- und Weiterbildung

création d'un espace bilingue et biculturel

Zusammenarbeit von Kulturinstitutionen

Soutien à coopération dans R&I, modèle "Offensive Science" min sup.

Kultureller Austausch über die Grenzen der Regionen

etablierte Kooperationsstrukturen

Lorraine Gaumais VZ ou Une zone fonctionnelle rurale franco-belge

projet pour une mobilité intégrée à Vichy (Auzette Belval)

Projet in der gemeinsamen Verwaltungsbildung

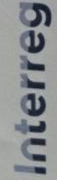
Projekte mit neuen Technologien, Mobilitätslösungen und Infrastruktur

Gesundheitskorridor (globaler-zentraler Zugang Gesundheitsversorgung, Versorgung in den Forschungsprojekte)


une zone transfrontalière d'accès aux soins de santé

Délimitation géographique.


Périmètre / délimitation actuelle de la Zf	Zf1 =	Zf2 =	Zf3 =
A-B	EDSM	Lux Vla	
Aspects positifs	PROXIMITÉ DES ACTEURS	PRÉ-EXISTENCE DU TERRITOIRE (GEOT)	STRUCTURER la coopération
Obstacles	POUR DE FORCE DÉSTABILISABLE ESPRITUELLE	DEFI DE LA LANGUE	X MARQUE B (S4)
Adaptations territoriales envisageables	X	X	X CES DE SERMENT TERRITOIRE POUR C'ESTRENGER COMMUNES
Fusions envisageables	X	X	X INCLURE FR locales pour Définir périmètre
Nouvelles Zf 10+			X Avoir envisageable pour zone so avec TNT et Mère-Belval




Grande Région | Großregion



Cofinancé par l'Union Européenne



spatial



forelight



